IGV JAHRBUCH

Internationale Gangpferdevereinigung

2023/24

Foto: Hestamyndi – Kai Schmidt

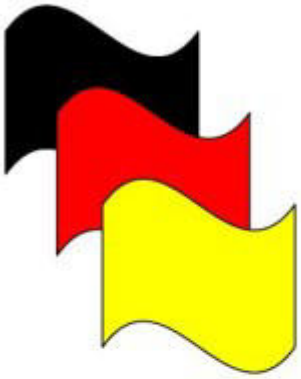
Save the Date

IDMG

2024

Gangpferdegestüt

BIRREKOVEN



29.08.2024 bis 01.09.2024

Kontakt : info@gpg-birrekoven.de

Infos: www.gpg-birrekoven.de

Liebe Gangpferdefreunde

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr 2023 hinter uns. Nach der Corona-Pandemie sollte eigentlich endlich Normalität einziehen. Wir wollten uns auf unsere Familien, Freunde, den Beruf und auch auf die Pferde als Hobby oder Lebensinhalt konzentrieren. Doch die „Globalität“ lässt uns nicht zur Ruhe kommen. Neben Erdbeben und Starkregenphänomene greifen Krisenherde wie in der Ukraine und jetzt auch in Israel um sich. Dann gibt es die persönlichen Sorgen durch die Inflation, die gesteigerten Tierarztkosten, die Energiefragen und den Klimawandel.

Und trotzdem gibt da auch die vielen schönen Momente und Begegnungen. Es begann für die IGV mit der Präsenz auf der Equitana 2023. Wir hatten einen kleinen, etwas versteckten Stand, der mit vielen freiwilligen Helfern täglich gut bestückt war. Überall sah man die dunkelroten IGV-Jacken (eine gute Investition der IGV in die Öffentlichkeitsarbeit) sowohl als Begleitteam der Reiter vor und während der Vorführungen in den kleinen und großen Showringen als auch als Gesprächspartner überall auf der Equitana. Es gipfelte dann am 15.03.23 am Gangpferdetag mit der großen Präsentation der IGV-Gangpferde und dann dem 40-jährigen Jubiläum der Aegidienberger Pferde. Eine tolle tägliche Berichterstattung mit kleinen Videosequenzen wurde von vielen im FB-Auftritt der IGV verfolgt.

Es ging dann weiter mit der Gelände-Challenge, die bereits im 3. Jahr ausgeschrieben und durchgeführt wurde.

In Birrekoven fand im Juni wieder ein wunderbares IGV-Cup-Turnier statt und führte zu großer Wiedersehensfreude und gleichzeitigem Erstaunen über Veränderungen, die dort stattgefunden hatten. War es wirklich schon 5 Jahre her seit dem letzten Turnier dort?

Leider mußte das geplante Turnier in Saarwellingen auf Grund von zu wenigen Nennungen abgesagt werden. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf auch wieder neue Turnierveranstalter motivieren und einbeziehen zu können.

Highlight und sicher größter Aufwand für den Vorstand war dann die IDMG im Schloss Wickrath. Mit toller Kulisse aber ohne ausrichtenden Verein vor Ort, konnten wir eine „Hallen-Meisterschaft“ durchführen. Nur am Freitag mit den GWE-Trails musste uns der Wettergott zeigen, dass Prüfungsreiten auch im Regen Spaß machen soll. Na ja, etwas mühsam für Reiter, Pferde, Richter, Sprecher und Parcourshelfer.

Trotzdem war es eine sehr schöne Veranstaltung mit tollen Leistungen, einer begeisterten Zuschauer-Tribüne, einer Pilot-Prüfung mit Showeffekt und dem Gangpferd des Jahres „Contigo von Birrekoven“ mit seiner Reiterin Stefanie Drügg. Und am Schluß gab dann Ingrid Pinnecke-Arenz bekannt, dass in Birrekoven die IDMG 2024 stattfinden kann. Herzlichen Dank dafür—wir freuen uns sehr darauf.

Und wieder laufen die Planungen und Gedanken für das Jahr 2024. Auf der Herbstsitzung im Zoom sind Ideen wie die Durchführung von Tagesturniere, das Vorstellen der Rassen in „Schnupper-Tagen“ und das Ausweiten der Gangpferdedistanzen auf verschiedene Regionen in Deutschland andiskutiert worden. Es zeigt sich, dass es viele gute Gedanken gibt... Wir wollen sie gemeinsam weiterverfolgen.....

Und dieses Jahrbuch? Viele unterschiedliche Artikel spiegeln die Vielfalt der Gangpferderassen und die Aktivitäten in der IGV wieder.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, ab und zu ein Schmunzeln, aber auch wieder ein nachdenkliches Innehalten, wie gut es uns doch im Vergleich mit vielen anderen Menschen auf der Welt geht.

Gertrud Fahlbusch

1. Vorsitzende IGV e.V.

Foto: Katharina Kniejski

Von Toleranz, Individualität und den unterschiedlichen Wegen mit seinem Islandpferd glücklich zu werden

von Franziska Reitz

Bei der Überlegung wieder einen Artikel für das IGV Jahrbuch zu schreiben, bin ich über meinen eigenen Gedankengang: „Eigentlich verlief dieses Jahr ohne große Aufregungen“, gestolpert.

Was verbirgt sich eigentlich dahinter?

Anhand von Klischees möchte ich Euch mitnehmen zu einer kleinen Haltergemeinschaft, südlich von Frankfurt, die es über Jahre hinweg geschafft hat, miteinander und nicht übereinander zu sprechen. Neugierig zu sein und auch mal über den Zaun zu schauen. Dinge auszuprobieren und für sich zu entscheiden, ob sie für einen selbst passen. Den Anderen ernst zu nehmen in seinen Gefühlen, Ideen und persönlichen Erfahrungen und vor allem sein Gegenüber so sein zu lassen, wie er ist!

Unser Motto ist es: Jeder darf mit seinem Pferd auf seine individuelle Art und Weise glücklich werden. Das war ein Prozess über einen längeren Zeitraum und wir haben damit für uns etwas sehr Wertvolles geschaffen.

Wichtig:

Ich möchte an dieser Stelle anmerken, dass wir eine Haltergemeinschaft sind. Bei uns ist jeder gleichberechtigt und wir genießen vom Verpächter viele Freiheiten. Auf größeren Höfen und Anlagen ist oftmals nicht die Möglichkeit, flexibel auf unterschiedliche Bedürfnisse der vielen unterschiedlichen Einsteller einzugehen. Jeder Hof hat seinen Charakter und jeder Einsteller muss für sich entscheiden, ob die Haltungsform und die Vorgaben der jeweiligen Anlage für ihn passen. Gerade in Ballungsgebieten ist es für Pferdebesitzer oftmals schwer den „perfekten“ Stall zu finden.

Das Islandpferd – Das „Bild“ das wir vom Islandpferden haben

Das Islandpferd ist neben seinen Gangarten vor allem bekannt für seinen guten Charakter, seine Vielfältigkeit, seine Genügsamkeit und seine Robustheit. Durch sein dickes Winterfell trotzt es auch im Winter jedem schlechten Wetter. Bei Wikipedia findet man sogar die Bezeichnung: „wetterhart, durch sein **besonders** dichtes Winterfell“. Das Islandpferd ist sehr trittsicher und genügsam in der Fütterung.

Und wenn das nicht so ist?

Was bedeutet das jetzt im Alltag für den Island-Pferdebesitzer, der genau aus diesen Gründen sich für das Islandpferd entschieden hat und auf einmal merkt, dass sein Pferd eventuell mehr benötigt. Der sein Pferd vielleicht ganz anders reiten möchte, als es für die Rasse viele Jahre üblich war. Immer noch herrscht vielerorts in der Islandpferdeszene ein klares Bild davon, wie ein Islandpferd gehalten und geritten werden muss. Weicht man davon ab, passiert es immer wieder, dass die Pferdebesitzer vor großen Herausforderungen stehen.

Isi Team – Ponyhof Offenthal: Was macht uns so besonders?

Der Wunsch mit unseren Pferden eine gute Zeit zu verbringen. Wir respektieren andere Ansichten, sind tolerant, offen und begegnen uns auf Augenhöhe (auch kritisch)

Wir, dass sind 16 Pferde (davon 11 Islandpferde), haben 2 Schmiede, 2 Hufpfleger, 4 Tierärzte, 2 Zahnärzte, 2 Pferde-Physiotherapeuten, 5 Trainer mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Von 14 Pferden laufen 8 Pferde barhuf, 2 sind komplett geschoren und eingedeckt. Es wird mit und ohne Gebiss geritten, Heu nass und trocken gefüttert u.v.m.

Was uns alle verbindet, ist unter anderem unser Anspruch, den wir an uns selbst und unsere Pferde stellen. Die Gesundheit unserer Pferde steht an erster Stelle. Dazu zählt nicht nur die Haltungsbedingungen und Fütterung, sondern auch Ausbildung, Weiterentwicklung, Abwechslung und natürlich für alle Beteiligten der Spaß.

Bei uns haben auch Freizeitpferde einen abwechslungsreichen Trainingsplan.

Ja, ich unterrichte auch Islandpferde, die nicht beschlagen sind!

Als mir vor ein paar Jahren, das erste Mal die Frage gestellt wurde, ob ich auch Islandpferde unterrichte, die nicht beschlagen sind, war ich kurz im Schockzustand. Meine erste Reaktion: „Das geht gar nicht! Da gehören Eisen drunter!“ So wie ich es gelernt und Jahre lang gelebt habe.

Foto: Franziska Reitz

Allerdings sehe ich meine Aufgabe darin, Menschen und Pferde auf ihrem Weg zu begleiten. Ich möchte, dass die Reiter mit ihren Pferden eine gute Zeit verbringen und gesund bleiben. Ich möchte Reiter & Pferde alltagstauglich auszubilden und das umfasst ein sehr weites Spektrum und in der heutigen Zeit viele Facetten! Für mich als Trainer hat das bedeutet, mich auch für andere Bedürfnisse zu öffnen, neue Wege mitzubegleiten und zu unterstützen.

Dabei ist es egal ob das Pferd beschlagen ist oder nicht. Solange das Gesamtpaket passt.

Darf ich meinen Schmied / Hufpfleger mitbringen?

Schmied / Hufpfleger oder auch der Tierarzt sind für Pferdebesitzer Vertrauenspersonen. Auf vielen Höfen gibt es den hofeigenen Schmied. Es gibt aber auch Ställe wo die Pferde gar nicht beschlagen sein dürfen. Das verunsichert oftmals die Besitzer. Wir haben für uns die Lösung gefunden die Pferde zu zweit, maximal in 4er Gruppen, zusammen zu stellen. Die Paddocks sind groß und haben genügend Fressstellen. Damit ist wenig Konfliktpotential für die Pferde vorhanden.

Islandpferde können auch ohne Eisen tölten.

Mein Pferd braucht 24 Stunden Heu, können wir das darstellen?

Fütterung ist in vielen Ställen ein Thema. Habe ich einen großen Herdenverband und ein rangniedriges Pferd, kann es sein, dass ich ein Problem habe, weil mein Pferd zu wenig Heu bekommt oder auch zu lange Fresspausen hat. Habe ich ein Pferd, welches nicht aufhört zu fressen, habe ich ein Gewichtsproblem. Als Blidfari, Soli und Jafna zu uns an den Hof kamen waren Koliken und Magengeschwüre an der Tagesordnung. Die Fütterungskonzepte der vorherigen Ställe passten nicht zum Fressverhalten der Pferde.

Seitdem der Zugang zu Heu gewährleistet ist, sind alle 3 Pferde wieder gesund und unauffällig.

Mit oder ohne Gebiss – oder vielleicht nur mit Halsring?

Tölten kann man auch gebisslos

Umsteiger: Ich kaufe mir ein Gangpferd – Wenn der Blinde dem Tauben das Tölten beibringt

Begeistert vom Charakter, der Größe und dem Tölt sind Katja und Janine aufs Islandpferd gekommen. Für die Besitzerinnen eine interessante Erfahrung. Als routinierte Reiter noch einmal „von vorne“ anzufangen.

Wenn nach Schritt nicht Trab kommt… Wie gehe ich damit um? Wie setze ich meine Schwerpunkte im Training? Wie sortiere ich diese vielen verschiedenen Gänge? Welche Hilfe ist für was? Wird das irgendwann besser? Und was für eine Gangart war das nach dem Galopp?

Katja ist inzwischen begeisterte Gaited Working Equitation Reiterin und Janine macht mit Svala schöne Geländeritte !

Ich bilde mir mein Jungpferd aus – Ein langer Weg bis zum ersten Geländeritt

„Für Sie als Freizeitreiter ist Zeit (…) Ihr größtes Kapital“ *Katharina Müller: Jungpferdeausbildung mit System*

Um sich ein junges Pferd selbst auszubilden, erfordert es natürlich gewisse Rahmenbedingungen. Zum einen muss ich mir als Reiter darüber klar sein, dass es dauern wird bis zum ersten Aufsteigen oder auch dem ersten Ritt durchs Gelände. Ich muss viel Geduld mitbringen. Ich werde immer wieder vor neue Aufgaben gestellt, die ich meistern muss. Ich sollte gewisse reiterliche Voraussetzungen mitbringen. Ich brauche gute Trainer zur Unterstützung und ich sollte nicht ängstlich sein.

Kathrin, Dorthe und Maria sind diesen Weg gegangen. Heute können alle auf eine abwechslungs- und lehrreiche Zeit zurückblicken und haben inzwischen viel Spaß mit ihren Pferden unterm Sattel.

Muss ich Gaited Working Equitation reiten wenn ich zu Euch komme? – Verschiedenste Reitweisen, bis hin zur Freiheitsarbeit

Als Britta sich für unseren Stall interessierte, war die erste Frage: Muss ich dann auch Working Equitation reiten? Nein, muss sie natürlich nicht. Ihre zwei Reitponys, werden klassisch Dressur geritten und auch erfolgreich klassisch FN unterrichtet. Katja hat ihre Pat Parelli Trainerin, Britta, mit zum Ponyhof gebracht. Arlette Magiera, www.evolution-der-reitkunst.de, begleitet mich seit ein paar Jahren. Ich wiederum betreue die Jungpferdeausbildung, Gangreiter und (Gaited) Working Equitation Training. Pauline als FN-Pferdewirtin und Trainerin unterstützend uns gelegentlich bei den Jungpferden.

Foto: Ellen Vierhaus

Islandpferde eignen sich auch wunderbar für Langzügelarbeit, Freiheitsarbeit, Dressur, Gaited Working Equitation, als Therapiepferde, Freizeit und Familienpferde, zum Jagdreiten oder für Wander- und Orientierungsritte.

„Projekt-Pferd“ gekauft – Reiten nach über einem Jahr

Stü (Abkürzung) kam zu mir mit den Worten seines Besitzers: „Wenn einer es schafft, dann Du.“ Ein 10-jähriges Pferd, welches von heute auf morgen so viel Stress dem Reiter gegenüber entwickelt, dass es nicht mehr reitbar ist. Ich war skeptisch, doch als Rike mir ihre Unterstützung anbot startete wir das Großprojekt: Stü reiten ohne abgebockt zu werden. Ziel: Verkauf. Die ersten Erfolge mit Stü stellten sich ein und Rike entscheidet sich „Das langwierige Projekt Stü“ selber zu kaufen. Rike nimmt die Herausforderung an und investiert über ein Jahr, bis sie Stü „reiten“ kann. Mehrere Rückschläge, Stürze, Vertrauensarbeit, Schiefenkorrektur und ganz viel Herzblut wurden in dieser Zeit investiert.

Einfach gesagt und gar nicht so einfach umgesetzt: Reite einfach drüber hinweg.

Pferdetausch – Versuch es doch erst einmal mit meinem Pferd, das kann das schon

Bei uns werden auch mal Pferde getauscht. Wenn jemand ein zweites Pferd zum Ausreiten benötigt, als Unterstützung wenn Zeitmangel ist oder einfach um mal ein Gefühl für das andere Pferd zu entwickeln. Die erfahrenen Reiter verabreden sich mit den Reitern junger Pferde zu gemeinsamen Ausritten oder auch zu zeitgleichem Training auf dem Reitplatz.

Neulich beim Trail Training wurden Pferde getauscht mit den Worten: „Mein Pferd kann das schon. Übe erst einmal mit meinem, dann fühlst du dich mit deinem sicherer.“

Wir unterstützen uns gegenseitig, achten aufeinander und können uns vertrauen.

Ich dachte, ich besitze ein Islandpferd – Auch Importpferde können frieren.

Meyja liebt ihren frisch eingestreuten Offenstall. Wenn es regnet, stellt sie sich unter und schaut raus. Stü (Importpferd) und Blidfari haben gerne einen warmen und trockenen Rücken, um locker zu laufen. Fengur und Rösti brauchen aufgrund ihrer Atemwege ab einer bestimmten Wetterlage eine Decke, um nicht noch mehr belastet zu werden. Hektor und Aska lieben es bei Wind und Wetter vor dem Offenstall zu stehen, schlafen lieber im feuchten Sand als im Offenstall und halten nichts von einer Decke. Die Reitponys sind komplett geschoren und 24 Stunden eingedeckt.

Auch Islandpferde haben unterschiedliche Bedürfnisse!

Finde Deinen Weg mit Deinem Pferd

Ich hoffe, ich konnte Euch ermutigen Euren individuellen Weg mit Eurem Pferd zu gehen. Manchmal braucht man etwas Durchhaltevermögen, um an sein Ziel zu kommen. Manchmal verrennt man sich auch und muss vielleicht noch einmal einen neuen Weg suchen. Bleibt offen und neugierig.

Ab Mitte Januar findet Ihr das Isi Team – Ponyhof auch auf meiner Homepage. Dort werden wir die einzelnen Geschichten rund um Soli, Jafna, Stü und Co für Euch etwas ausführlicher darstellen.

www.Franziska-Reitz.de

Trabertreffen, Foto: Ellen Vierhaus

Die Geschichte des Töltenden Trabers!

von Ellen Vierhaus

Einwanderer und ihre Pferde

Als Kolumbus Amerika entdeckte, war das Pferd auf dem nordamerikanischen Kontinent seit 60 Millionen Jahren ausgestorben. Das ursprünglich vorhandene Urpferd, welches nicht größer als ein Fuchs war, hatte sich nur in Asien und Europa zum Pferd weiterentwickelt.

So brachten die spanischen "Eroberer" die ersten Pferde in die neue Welt mit.

Dabei handelte es sich um meist berberähnliche Typen, die oft eine laterale Gangveranlagung besaßen. Um 1609 brachten englische Siedler ebenfalls Pferde nach Amerika (Jamestown). Bei diesen Pferden handelte es sich größtenteils um kleine, zähe "Passgeher". (In historischen Schriften der damaligen Zeit gab es keinen Unterschied zwischen Tölt und Pass!) Es waren Pferde wie die Irish Hobbys oder Scottish Galloways, eher robuste, ponyähnliche Typen.

Aber auch die Holländer brachten ihre Pferde in die neue Heimat mit, z.B. nahmen sie um 1635 genau 27 Stuten und drei Hengste nach Salem mit. Die holländischen Reitpferde waren größer (ca. 1,50 m Stckm.), stärker und grobknochiger als die englischen Ponys und daher als Arbeitspferde viel beliebter. So brachte jede Siedlergruppe eigene Pferdetypen mit, viele davon hatten die damals übliche laterale Veranlagung, die in Europa durch Militarisierung und Fahrwesen später systematisch weggezüchtet wurde.

Die verschiedensten Pferdetypen der Siedler vermischten sich untereinander und bildeten den Grundstock aller heutigen amerikanischen Pferderassen.

Passrennen in Amerika

Viele der damaligen Siedler lebten streng puritanisch, Glücksspiel und Rennen waren verpönt. Allerdings fand man in der Gegend um Rhode Island weniger streng lebende Kolonisten, als in den übrigen Siedlungsgebieten. Dort waren Pferderennen nicht nur erlaubt, sondern sogar sehr beliebt, und deshalb brachte man nach 1636 die besten englischen Passgeher dorthin, um zu züchten. Dabei entstand der berühmte Narragansett

Pacer, benannt nach einer Bucht, der Narragansett Bay.

Der Narragansett Pacer war ein kleines (ca. 1,40 m), oft fuchsfarbenes, nicht besonders elegantes Reitpferd. Sein Hals war kurz, er besaß viel Schweif und Mähnenhaar und eine oftmals kuhhessige Stellung der Hinterbeine.

Aber er beherrschte fast ein Jahrhundert lang die damalige, noch kleine Rennpferdeszene, war als bequemes Damenreitpferd und Plantagenpferd beliebt und wurde sogar nach Kuba und zu den karibischen Inseln exportiert.(auch die Paso Finos haben einen hohen genetischen Anteil des Narragansett Pacers nach neuesten Studien)

Doch als das Straßennetz immer besser ausgebaut wurde und die Menschen, statt zu reiten lieber bequem im Wagen reisen wollten, wurden größere und elegantere Pferde modern. So ging der ursprüngliche Narragansetttyp verloren, doch sein Blut fließt heute noch im American Standardbred (Traber und Rennpasser), Paso Fino , American Saddlebred, Tennessee Walking Horse und im Missourien Foxtrotter .

Import von englischen Rennpferden

Als Pferderennen im Norden der USA immer beliebter wurden, begannen die Leute englische Vollblüter zur Verbesserung ihrer Zucht zu importieren. Diese Pferde wurden von den Einheimischen etwas spöttisch als “Gewächshausblumen” bezeichnet.

Eine dieser Gewächshausblumen war der Schimmelhengst “ Messenger”, dieser ist maßgeblich an der Entstehung des amerikanischen Trabers beteiligt. Messenger war rund 1,58 m groß. Er war kräftiger und größer, als die sonst üblichen Vollblüter des orientalischen Typs. Sein Kopf war relativ lang und knochig mit vorgewölbter Nase, weiten Nüstern und großen, spitzen, aufmerksamen Ohren. Er hatten einen etwas kurzen, aber sonst gutgeformten Hals, mächtige, etwas steile Schultern, einen guten Rücken und eine auffallend kräftige und stark bemuskelte Hinterhand.

Er war ein eher dominantes Pferd, aber immer leistungsbereit und willig. Allerdings duldete er keine Vertraulichkeiten mit Fremden.

Messenger war 1780 in England geboren, über seine Vaterlinie geht er über **“Mambrino”**, Sampson, Blaze und Flying Childers auf den Araber Darley Arabian zurück. Schon sein Vater Mambrino hatte ein auffallendes Trabvermögen und von dem Urgroßvater Blaze stammt auch der Hengst “ Old Shales”, der Stammvater der englischen Norfolk- Hackney Traber!

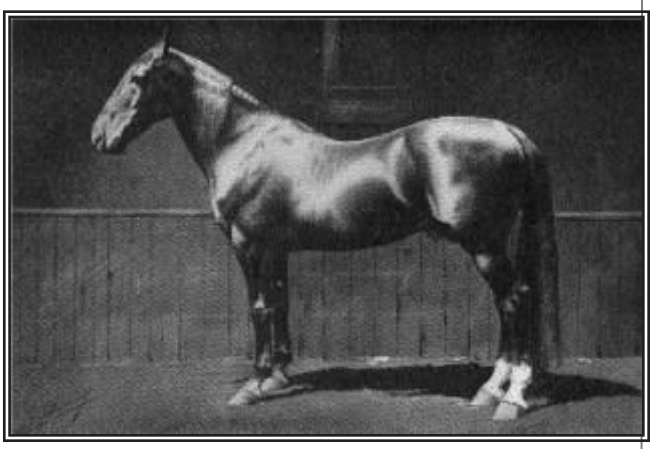
„Mambrino“, Vater von Messenger

Messenger begann seine Rennkarriere im Alter von 3 Jahren. Von 16 Starts gewann er 9x und wurde 4x plaziert. Sein letztes Rennen lief er fünfjährig in Newmarket. Danach wurde er nach Amerika verkauft und kam 1788 in Philadelphia an. Seine Decktaxe betrug anfangs 15 Dollar, steigerte sich aber auch mal bis 30 Dollar hinauf. Dabei deckte er an verschiedenen Orten, die letzten 5 Jahre in der Gegend von New York und Long Island, und zeugte neben einigen guten Galoppern (Vollblüter) vor allem gute und schnelle Trabrennpferde, diese mit ebenfalls schnellen Trab- oder Passgehenden “Roadmares” der damaligen Zeit.

Messenger starb am 28.01.1808, 28 jährig auf Long Island. Da viele der von ihm gedeckten Stuten nicht registriert waren, ist die genaue Zahl seiner Nachkommen schwer zu bestimmen.

Berühmt haben ihn jedenfalls seine trabenden Nachkommen gemacht, nicht seine galoppierenden, und dies vor allem durch seinen Urenkel “Hambletonian”. Dieser gilt als Stammvater des amerikanischen Trabers und wurde damals mit der Nummer 10 ins Standardbredregister aufge-

nommen. 99 % der heutigen amerikanischen Traber gehen auf ihn zurück.



„Rysdyk's Hambletonian

Stammvater Hambletonian

Hambletonian wurde am 5. Mai 1849 geboren, er war stark auf Messenger ingezogen. Sein Vater Abdallah wurde als erstes Pferd ins Standardbredregister eingetragen. Abdallah wurde als ein rattenschwänziges Pferd mit grobem Kopf, missmutigem Charakter und so viel Haaren an den Beinen, dass man eine Matratze damit stopfen konnte, beschrieben. Aber auch als sehr schneller Athlet und grandioser Kämpfer, und er hatte als Erzeuger guter und schneller Rennpferde seinen besonderen Ruf.

Auf alten Abbildungen von Hambletonian können wir es heute noch sehen: Auch dieses Pferd war keine klassische Schönheit. Nicht sehr edel mit grobem Kopf und stark überbaut. Aber er strotzte vor Kraft, hatte stabile Hufe und Knochen, und war extrem gut bemuskelt mit sehr kräftiger Hinterhand.

Hambletonian hatte eine durchschlagende Trabveranlagung und er war sehr fruchtbar! In 25 jähriger Decktätigkeit zeugte er 1333 lebende Fohlen!! Darunter waren auch 150 Söhne, die als Beschäler Verwendung fanden. Hambletonian war ein Brauner, wie auch fast alle seiner Nachkommen.

Seine drei wohl berühmtesten Söhne waren:

George Wilkes, geb. 1855

Mitbegründer der Tennessee Walker, Liniengründer der Axworthy und Mc Kinney Linien der Standardbreds = amerikanische Trab- und Passrennpferde

Happy Medium, geb. 1862

Großvater von Peter the Great

Electioneer, geb. 1867

Großvater des Stutenerzeugers Bingen

George Wilkes war ein kleines Pferd von gerade 1,52 m Stckm. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf sich, als er in drei Einzelläufen den damals berühmtesten Traber Ethen Allen, einen Hengst mit Morgan Abstammung, schlug.

Bis dahin galten die Morgans mit ihrer hohen Aktion als die schnellsten Trabrennpferde. George war ein schicker Rotbrauner mit freundlichem Charakter, aufsehenerregender Mechanik, und seine Nachkommen erbten sie alle von ihm.

„Georges Wilkes"

George passte und trabte sehr schnell, wechselte beide Gangarten sehr einfach und gewann auch Rennen in beiden Kategorien. George ist auch der Urgroßvater des Standardbredhengstes **Allen F1**, **dem Stammvater der Tennessee Walker!**

Golden Cross

Es gab damals eine Kreuzung, die man den Golden Cross nannte: Man führte Pferde mit dem Blut von George Wilkes mit Pferden zusammen, die das Blut von Mambrino Patchen hatten, und

erzeugte damit die schnellsten Rennpferde der damaligen Zeit.

Mambrino Patchen war ein Sohn von Mambrino Chief. Dieser war ein ausnehmend schönes und gut gebautes Pferd. Damalige 'Pferdekenner" bezeichneten ihn als schönstes Pferd, welches sie jemals sahen. Auch Mambrino Chief führte Messenger Blut. **Auf ihn geht auch eine Linie der Tennessee Walker und die "Chief" Linie der American Saddlebreds zurück**.

Ein Vertreter dieser berühmten Wilkes x Patchen Kreuzung war Alcyone, der der Vater des Standardbred Linienbegründers Mc Kinney ist. Ein Halbbruder Mc Kinneys, der Standardbred Hengst "Darknight", wurde noch vor dem Jahre 1900 nach Deutschland gebracht, um die deutsche Traberzucht zu verbessern.

Ein anderer Vertreter des "Golden Cross" war Axteil, der über seinen Sohn Axworthy ebenfalls zum Begründer einer Standardbred Linie wurde. Diese Axworthy und natürlich der Happy Medium Enkel "Peter the Great", sind in den Pedigrees aller zurzeit in Amerika und in Deutschland populären Deckhengste der Traberzucht gehäuft weiter hinten (5-10 Generationen) zu finden.

"Gangprobleme"

Peter the Great selbst war nur ein mittelmäßig erfolgreiches Rennpferd. Er ging beim Antrainieren lieber Pass und musste vorne ziemlich schwer beschlagen werden um zu traben. In den Kentucky Futurities für Zweijährige trug er 510 g pro Vorderhuf und gewann damit. Später konnte man ihn etwas leichter machen. Er war allerdings ein viel besserer Vererber als ein Renncrack.

Seine beiden berühmtesten Söhne "Peter Volo" und "Peter Scott" sind jedem Traberzüchter ein Begriff.

Auch der Hambletonian Sohn Electioneer hatte Söhne mit "Gangproblemen"! May King, Vater des Stutenerzeugers Bingen mußte fürs Rennen vorne so schwer gemacht werden, dass er im Rennen vorzeitig ermüdete. Die Mutter von Bingen war die Stute "Young Miss", ebenfalls eine George Wilkes Enkelin. Somit wurde schon damals oft Linienzucht betrieben, was zur Ahnenhäufung bei unseren heutigen Trabern führt. Bingens Großmutter mütterlicherseits war auch Enkelin von George Wilkes und wurde um die Jahrhundertwende nach Deutschland verkauft.

Pass- und Trabrennen

Bingen selbst, der viele gute Traberzuchtstuten gebracht hat, zeigte beim Einfahren "unreinen Gang". Auch für ihn musste erst der passende Beschlag gefunden werden. Dabei stellt sich natürlich die Frage, warum diese Pferde nicht einfach in Passrennen gestartet wurden. Doch damals waren Passrennen in Amerika wesentlich unpopulärer als Trabrennen und es galt als Motto:

NO GENTLEMAN DRIVES A PACER

Heute ist es eher umgekehrt: Passrennen sind beliebter in den USA, da sie schneller sind als Trabrennen. Allerdings sollte nach Meinung der Traberzüchter auch das Trabrennpferd einen guten Schuss Pacerblut fuhren für den "Speed"! So kommt es, dass eigentlich alle amerikanischen Standardtraber mehr oder weniger stark lateral veranlagt sind. Viele Pferde dort starten nach erfolgloser Traberkarriere erfolgreich als Passer, sie werden einfach "umgestellt", d.h. anders trainiert und anders beschlagen.

Die heute sehr populären „Speedracker" (schnelle Freizeit Tölter) sind zum größten Teil Standardbreds bzw. führen einen sehr hohen Blutanteil des amerikanischen Trabrennpferdes.

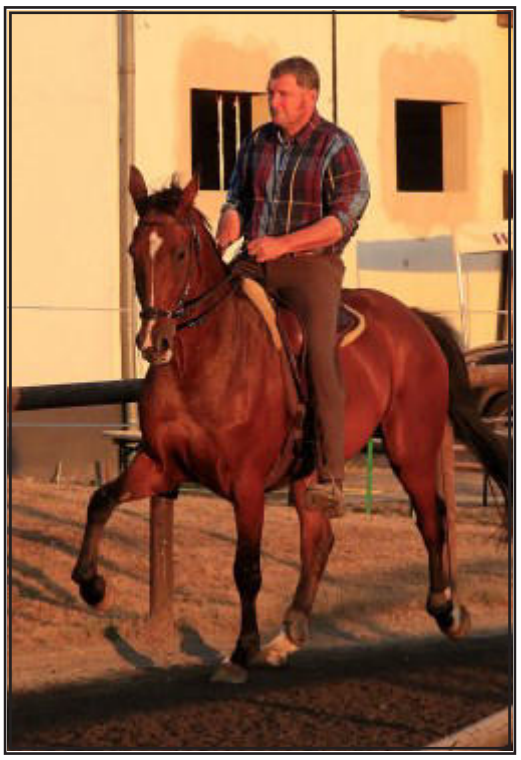
Da praktisch alle unsere deutschen Traber seit vielen Generationen mit Standardbredblut veredelt wurden und immer noch ein Großteil der in Deutschland eingesetzten Traberdeckhengste amerikanische Abstammung aufzuweisen haben, dürfte es jedem Leser längst klar sein, woher die Tölt- und Rennpassveranlagung bei unseren geliebten Töltenden Trabern kommt.

Aktuell werden auch vermehrt französische Traberhengste in der Zucht eingesetzt, aber auch diese führen oft weiter hinten im Pedigree ameri-

kanisches Blut, bringen mehr Größe und Knochenstärke in die Traberzucht.

Vom Rennpferd zum Gangpferd

Vor rund 50 Jahren entdeckte Ursula Bruns die Gangveranlagung der deutschen Trabrennpferde und begann damit, einige Ex-Traber für den Freizeit und Gangpferdereiter umzuschulen. Auch Lothar Schenzel, damals noch Mitarbeiter im Testzentrum in Reken, versuchte schon 1970 auf einer Equitana mit seinem Auftritt mit 4 Töltenden Trabern mit unterschiedlichen, teils gebisslosen Zäumungen, auf diese Pferde aufmerksam zu machen. Doch es war ein langer Weg, bis auch der letzte Zweifler von diesen einheimischen Gangpferden und ihrer natürlichen Gangveranlagung überzeugt war.



Das Gangpferd des Jahres 2022, der Traber Bonus de Lapenche ist ein Pferd mit sowohl französischen wie auch amerikanischen Blutlinien. Foto: Ellen Vierhaus

Überarbeiteter Bericht aus dem Equitana Sonderdruck der IG Töltende Traber 2012

Quellen: Bücherschrank Ellen Vierhaus

GANGPFERDE VIERHAUS

www.gangpferde-vierhaus.de

Auf der IDMG 2022 Fotos: Ellen Vierhaus

Eine Rasse erobert die Herzen im Sturm

von Tina Schwellinger

Sie sind noch nicht so bekannt und dennoch haben sie bereits so einige Herzen im Sturm erobert – im wahrsten Sinn des Wortes. Die Speed Racking Horses.

Aus USA sind diese Pferde nach Deutschland gekommen und das ist unsere ganz persönliche Geschichte:

Seit 2006 züchte ich mit Leidenschaft Islandpferde. Schon immer schaute ich auch gerne über den Tellerrand und besaß im Laufe der Jahre nebenbei verschiedene Rassen und Mixe. Auch über den großen Teich schielte man natürlich. Etwa 2012 entdeckte ich das erste Mal dort diese großen Tölter, die - zugegeben nicht in besonders schöner Manier - auf geraden Strecken Rennen liefen. Weit entfernt von unserer Reitkultur und dem, was unser Auge gewohnt ist. Und dennoch oder gerade deshalb, faszinierte mich das unglaubliche Vermögen dieser Pferde. Nase im Himmel, weg gedrückte Rücken, scharfe Gebisse und grobes Reiten – und diese Pferde tölteten dennoch mit einem scheinbar unkaputtbaren Takt bis in unglaubliche Geschwindigkeiten.

Unerreichbar in Europa zu diesem Zeitpunkt und das sollte auch noch einige Jahre so bleiben.

2018 wurde das Interesse wieder größer, da es inzwischen einige wenige dieser Pferde in Deutschland gab. Immer wieder zeigte ich meinem Mann Videos auf Youtube. Bis er eines Abends sagte: „Na dann schauen wir uns die halt mal an!“ Wir? Dazu muss man wissen, dass mein Mann als Kind und Jugendlicher zwar geritten ist, ich ihn aber nicht als Reiter kannte. Aber beinahe jede Pferdefrau wird es verstehen - wenn der Mann das so anbietet, muss Frau natürlich sofort die Gelegenheit am Schopf packen! Also fuhren wir im Frühjahr 2019 zu den ersten Züchtern in Deutschland um uns diese Pferde live anzuschauen und zu reiten. Ich überlegte noch, wie ich meinem Mann schonend beibringe, dass ich wohl noch eine Runde ohne ihn gehen will, denn schließlich wollte ich den Speed auch testen und er würde ja eher unsicher unterwegs sein...

Die Stuten waren ruhig im Umgang und es ging raus ins Gelände. Als wir sie dann laufen ließen, flossen die Tränen. Ich gebe zu vermutlich nicht nur vom Wind – was für ein geniales Erlebnis! Und mein Mann? Der klebte mir zu meinem Erstaunen mit der Scheckstute am Hintern und war nicht abzuschütteln. Ohne jegliche Vorerfahrung mit Gangpferden rief er irgendwann: ich glaube jetzt galoppiert

es? Kurz schwer machen, Zügel etwas annehmen und es ging weiter im rasanten Tölt. Ich durfte verschiedene Stuten reiten und die kleine Schwarze, spürte ich sofort, die hat Rennpass. Ich durfte es versuchen und zack schoss sie im satten Rennpass daher. Das hat mich begeistert, kannte ich das bisher doch nur von unseren Islandpferden.

Das Resümee dieses Tages – wir waren infiziert. Schon auf dem Nachhauseweg war klar: „das eine Stutfohlen da kaufen wir“. In der Folge hatten wir die Gelegenheit nach und nach ein paar Stuten in Deutschland zu kaufen, die aus USA importiert waren. Irgendwann war klar, wenn wir die Zucht dieser Pferde ernsthaft angehen wollen, kommen wir um einen Import nicht herum. Ein eigener Hengst war unser Wunsch und in Deutschland gab es nichts, was für uns passte.

Inzwischen hatten sich die ersten Kontakte nach USA gebildet, nicht zuletzt über die Züchter und Vorbesitzer unserer Stuten im Heimatland.

Aegidienberger Tag 2022 mit Reiterrichterin Frauke Marzilger
Foto: Ellen Vierhaus

Und da war er. Ganz nebenbei zeigte uns ein Bekannter per Chat Fotos von seinen Pferden und eines fiel mir sofort ins Auge. Ein wunderschöner ausdrucksstarker Roan-Hengst mit einem Blick, in den man sich verlieben muss. Mississippi Mud nannte der Besitzer ihn und auf allen Videos trug der Hengst immer große Packtaschen am Sattel. Auf mein verwundertes Nachfragen nach dem Grund dafür, bekam ich zur Antwort: Er verstehe die Frage nicht, wie solle er sonst sein Bier beim Ritt transportieren.

Der Familienkriegsrat tagte nicht nur einmal, der Import aus USA ist sehr teuer und das Risiko ein Pferd ungesehen zu kaufen groß. Viele Videos wurden gemacht und begutachtet. Aber der Bauch sagte ja! Neue Thematiken mit denen wir uns befassen mussten. Der Hengst war nicht als Speed Racking Horse registriert. Dazu muss man wissen, dass diese Pferde im Ursprungsland im Hauptsächlichen auf Gang selektiert werden, Papiere sind vielen nicht wichtig. Für uns war dies aber natürlich Voraussetzung für den Kauf als Zuchthengst. Also wurde die Registrierung veranlasst. Zum einen über die Rackinghorse Association und zum anderen über SHOBA. Beides verlangt eine Sichtung des Pferdes unter dem Sattel im Rack (Tölt). SHOBA (= Single-Footing-Horse Owners & Breeders Association) ist strenger, die absolut natürliche Veranlagung ohne Manipulation steht im Vordergrund. Klarer 4Takt mit Tempovarianz ist die Voraussetzung für die Anerkennung eines Pferdes, sowie ein freundlicher williger Charakter.

Es war eine spannende Zeit für uns bis endlich der Flug anberaumt war, auch da die Pferde eine Quarantäne einhalten müssen vorab. Wir entschieden uns für einen Flug nach Liege/Belgien, weil wir dort die Abwicklung von den Islandpferden gut kannten. Und im April 2021 war es dann endlich soweit – unser Hengst Mississippi Mud kam bei uns an und wir waren sofort hin und weg. Den ersten Ritt im Gelände durfte mein Mann wagen. Seine Reaktion werde ich nie vergessen, als er zurückkam. Er grinste über das ganze Gesicht und sagte, „den gebe ich

Foto: Ellen Vierhaus

nicht mehr her!“ Und so wurde mein Mann zum regelmäßigen Reiter und ist es auch geblieben.

Seither hat sich unsere Zucht stark weiter entwickelt. Wir pflegen sehr enge Kontakte in die USA zu guten Züchtern, Reitern und Richtern und haben auch noch weitere Pferde importiert. Mit Hustler's

Zuchtherde in Action, Foto: Melanie Viereckel

Ladybug konnten wir eine extrem gute Stute für unsere Zucht erwerben. Als Multi Champion ist sie die beste Stute in Europa und hat in USA über Jahre alles gewonnen, was ein Speed Racker gewinnen kann. Sowohl in den Shows im Ring, als auch bei den Competitions auf grader Bahn wie eine Passbahn. Dieses Pferd ist unfassbar, selbst fliegen ist damit nicht zu vergleichen. Sie wurde im Speed Rack gemessen mit etwa 50km/h.

Wir legen bei unseren Pferden sehr viel Wert auf Gesundheit, gutes Gebäude, gute Grundgangarten und in erster Linie natürlich taktklaren Rack mit viel Tempovarianz. Den Pass schließen wir für uns aus - Wir wollen schnelle Tölter, keine Passer.

2022 waren wir mit zwei Pferden das erste Mal auf der IDMG und freuten uns über das rege Interesse und den tollen Austausch mit vielen netten Gangpferdemenschen.

Uns haben diese Pferde im Sturm erobert. Ihr menschenbezogener Charakter, das unglaubliche Gangvermögen, die Leistungsbereitschaft ohne sich dabei heiß zu laufen. Sie sind Sportpferd, aber auch Wanderreit- und Distanzpferd und ein Pferd für die ganze Familie. Aus unserem Leben sind sie nicht mehr weg zu denken und machen vor allem eins: großen Spaß!

Durch meine sehr guten Kontakte ins Ursprungsland und die Vernetzung kleinerer Halter in ganz Deutschland wurde ich vom Rheinischen Pferdestammbuch zum Rassebetreuer für das Speed Racking Horse gewählt. Für Informationen rund um die Rasse stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung. Auf unserer Homepage kann man sich in die Geschichte und Entwicklung dieser Pferde einlesen und findet auch weitere Links. Lasst euch begeistern!

Tina Schwellinger & Eckhard Vogel
Gangpferde von Hjóna
www.hjona.de

Gangpferdesattlerei
Angela Bellers

Markenunabhängige Sattelfitterin

Tel: 0151/20204694

D-27777 Ganderkesee

www.Gangpferdesattlerei.de

Paso Finos auf der IDMG 2023

von Claudia Metting

IDMG in Schloss Wickrath, Foto: Claudia Metting

Auch die Paso Finos sollten auf der schönen Anlage in Wickrath nicht fehlen. Deshalb wurden die Rasseprüfungen PF_Pleasure und PF_Country Pleasure ausgeschrieben und lockten als Rasseprüfung, neben den üblichen IGV Prüfungen, immerhin sechs Paso Finos auf die Deutsche Meisterschaft.

Moderiert von Daniel Sewing und gerichtet von Anna Eschner zeigten sich die Pferde in sehr guter Präsenz und mit viel Lob in der PF_Pleasure. Dabei konnten sich Janette Buchholz mit Mojito del Emia den 1. Platz mit 6,73 Punkten sichern, 2. wurde Emely Metting mit Encantador del Emia mit 6,18 Punkten.

Janette Buchholz mit Mojito del Emia, Foto: Claudia Metting

In der PF_Country Pleasure am Sonntag waren ursprünglich alle 6 Finos genannt. Vier der Pferde wären dabei aus einer Zuchtfamilie gelaufen. Vater, Tochter und zwei Söhne stammten aus der Zucht von Claudia Metting. Leider hatten die zwei Jungster Olivia del Emia und Marrón del Emia auf ihrem ersten Turnier etwas zu viel der Eindrücke in den vorausgegangenen Prüfungen gesammelt und verzichteten deshalb auf ihren Start. Eine Entscheidung „pro Pferd“, die gewürdigt wurde.

In der Prüfung war es sehr spannend, denn im ersten Aufgabenteil, dem Wechsel aus Corto und Largo lag ein ganz anderes Pferd vorne. Jedoch konnte sich bei der Ausführung der Einzelaufgaben wie dem Finoboard, den Stops, dem Rückwärts richten und dem Stillstehen, ein anderes Pferd an die Führung bringen.

Emely Metting mit Encantador del Emia
Foto: Claudia Metting

Gewonnen hat die PF_Country Pleasure somit der ehemalige Deckhengst der Zucht von Claudia Metting, Encantador del Emia, geritten von Emely Metting mit 6,5 Punkten. Auf dem zweiten Platz kam Nápoles del Retorno mit Pauline Schönborn, die bereits in der Gaited Freestyle des Abendprogramms ein wunderschönes Bild mit ihrem Pferd präsentiert hatte. Das Pferd stammt aus der Zucht von Richard Oré. Dritte wurde Janette Buchholz mit ihrem wunderschönen und sehr gut gerittenem Mojito del Emia. Auf dem 4. Platz kam die Siegerin der Schweren Rittigkeit, Michaela Muth mit Ink Peter Magic. Ein Pferd aus der Zucht von Astrid u. Gerhald Langer.

Wie bereits erwähnt konnten sich die Paso Finos auch in den anderen Prüfungen sehr gut präsentie-

ren. Z.B (wie bereits erwähnt) als Sieger der Schweren Rittigkeit, 2. Platz der Gaited Freestyle, im Naturtölt und im Mehrgang für Freizeitreiter, in der offenen einfachen Töltprüfung, in der offenen Mehrgangprüfung und last but not least natürlich im Schweren Stiltrail und somit auch in der GWE Wertung.

Glückliche Siegerinnen, Foto: Claudia Metting

Damit hat der Paso Fino wieder einmal bewiesen, wie besonders, vielseitig und vor allem auch geeignet er für die IGV Turniere ist.

Wir hoffen sehr, dass sich im nächsten Jahr noch mehr Paso Fino Reiter entscheiden, an der IDMG teil zu nehmen und auf den Turnieren wieder mehr Präsenz zeigen.

HARTUNGSHOF

Mangalarga Marchadores aus Niedersachsen

Ausgewählte, qualitätsvolle Zuchtstuten

Zuchthengst Excalibur vom Kreiswald

geb. 11.05.2016
Vater: Elegante da Água Bôa
Mutter: Luz do Hotelzinho

Farbenfrohe, gangstarke Fohlenjahrgänge

ZUCHT AUS LEIDENSCHAFT

www.hartungshof-marchadores.de

Fotos: Sabine Krüll

Mangalarga Marchadores vom Hartungshof

eine kleine, aber feine Marchadorzucht in der Lüneburger Heide

von Sabine Krüll

Seit März 2011 werden auf dem Hartungshof in der Lüneburger Heide Mangalarga Marchadores geritten und gezüchtet.

Die ersten Pferde dieser Rasse bei uns waren „Zufallstreffer“, da ich, Sabine Krüll, auf der Suche nach einem Pferd war, das ich trotz meiner vielfältigen Gebrechen und Behinderungen reiten konnte. Was für mich mit den normalen dreigängigen Pferden wegen sehr heftigen Schmerzen nicht mehr möglich war. So kam es dazu, dass wir die ersten beiden M.M.-Stuten von bzw. mit Hilfe von Annegret Dallmann (Cassenshof) gekauft haben.

Diese beiden Stuten haben auf Grund ihres dem Menschen so sehr zugewandten Wesens unsere Herzen im Sturm erobert und mir weiterhin das Reiten ermöglicht. So kauften wir bereits im selben Jahr noch drei weitere Mangalarga Marchador Stuten und begannen zu züchten. Zunächst setzten wir vereinzelt Dourado vom Cassenshof und hauptsächlich Jeronimo vom Cassenshof, später bei unseren ersten Jeronimo-Töchtern auch Emporio V8 als Deckhengste ein.

Als meine „Nanu vom Hartungshof“ (Opa: Dourado; Papa: Jeronimo) dann 3-jährig ganz klar artikuliert hat, dass Emporio für sie als „Lover“ nicht in Frage käme, hatten wir die Idee uns einen eigenen Hengst anzuschaffen, der mit keiner unserer Stuten verwandt war. Es wurde „Excalibur vom Kreiswald“, ein Sohn von „Elegante da Agua Boa“ aus der „Luz do Hotelzinho“.

„Excalibur vom Kreiswald“, unser „Kalle“ wurde 3-jährig vom Ponyverband Hannover für die Mangalarga Marchadorzucht gekört und hat Ende September 2023 seine Leistungsprüfung mit Bravour absolviert. Gesamtnote. 8,0; Rassespezifischer Gang 7,5 und Rittigkeit und Temperament.8,5! Durch diese Leistung ist er nun über den Bayrischen Ponyverband auch für die Zucht von Paso-Iberoamericano Pferden anerkannt. Und er ist, jedenfalls nach den Hengstregistern der deutschen Pferde- und Ponyzuchtverbände der einzige leistungsgeprüfte Mangalarga Marchadorhengst Deutschlands.

„Kalles“ erste vier Fohlenjahrgänge bei uns zeigen durchweg eine sehr gute Qualität.

Da ich schon eine Weile darüber nachgedacht habe, wie man die genetische Vielfalt der Mangalarga Marchadores in Deutschland / Europa wieder etwas verbessern könnte (da ja aus Brasilien wegen Rotz (in Europa anzeigepflichtige Pferdeseuche und auf den Menschen übertragbar), schon seit 10 Jahren weder Pferde noch Gefrier-

sperma importiert werden dürfen, habe ich bei meinen Recherchen herausgefunden, dass in den USA auf Grundlage sehr guter brasilianischer Mangalarga Marchador Hengste und Stuten gezüchtet wird. Dorthin ist der Import von Pferden und Gefriersperma aus Brasilien nicht verboten. Die rechtliche Situation für Europa ist nun so, dass man zwar keine Pferde oder Gefriersperma hierher importieren darf, die aus Brasilien in die USA exportiert wurden, wohl aber von in den USA geborener Nachzucht.

Apache do High Country mit Ronald M.Knaack
Foto: Sabine Krüll

Im Mai 2023 ist es mir dann gelungen mit Unterstützung von Ronald M. Knaack (M.M. Züchter in den USA und Besitzer des u.g. Hengstes) und des Mangalarga Machador Breeders Registry der USA, Gefriersperma des mehrfachen Supreme Champion in den USA, des „Apache do High Country“ zu erwerben. „Apache do High Country“ ist ein ABCCMM registrierter Sohn von ”Talisma Kafe” (in die USA importiertes Gefriersperma aus Brasilien) und aus der Sabela do High Country.

Bis Apache die Quarantäne und alle Blut- / Untersuchungen, die für einen Import von Gefriersperma nach Europa nötig waren, absolviert hatte, dann der Samen gewonnen, aufbereitet und schließlich in Deutschland angekommen war, war es für einen Einsatz in 2023 leider zu spät. In 2024 werden wir „Apache do High Country“ bei „Kalles“ erster Tochter und bei 2 Stuten, die mit keinem anderen Pferd unserer Herde verwandt sind einsetzen, in der Hoffnung damit einen Beschäler für weitere „Kalle-Töchter“ zu züchten und damit auch den europäischen Genpool der Mangalarga Marchadores zu erweitern.

Besonders hervor heben möchte ich noch, dass „Apache do High Country“ ebenso wie unser „Excalibur vom Kreiswald“ einen fantastischen Charakter besitzt, er wird in allen Prüfungen von seinem inzwischen 81-jährigen Züchter und Besitzer Mr. Ronald M. Knaack vorgestellt!

Wir werden auch in der Lage sein ein paar Portionen Gefriersperma von „Apache do High Country“ an andere Züchter abzugeben. Apache wird in Deutschland beim Ponyverband Hannover für die Mangalarga Marchadorzucht eingetragen.

IGV
Trainer C, B, A
Lehrgang

Datum :	Trainer C	08.-19.10.2024
	Trainer B	12.-19.10.2024
	Trainer A	10.-19.10.2024
	Prüfung	21./22.10.2024

Der 20.10. ist entweder ein freier Tag oder wird für die Prüfung genutzt, je nach Teilnehmerzahl

Lehrgangsort: Islandpferdegestüt Falkenegg, Obermelbecke 2, 57368 Lennestadt

Lehrgangsleiter: Anna Eschner, Ausbilderin IGV, Trainer A IPZV, Reitwart FN, Inhaberin der DOSB Ausbilderlizenz

Veranstalter: IGV/ Anna Eschner

Inhalte und Voraussetzungen entnehmen Sie bitte der APO 2020 IGV.

Das aktuelle Reglement ist auch in der Geschäftstelle der IGV oder bei mir erhältlich.

Der Lehrgang wird ab 7 Teilnehmern durchgeführt.

Stichtag, ob der Lehrgang durchgeführt wird ist der 1.6.2024

Lehrgangskosten :

Trainer C	=	1200 Euro
Trainer B	=	890 Euro
Trainer A	=	1050 Euro

Für die Unterbringung der Pferde bitte das Gestüt Falkenegg kontaktieren .

Übernachtungsmöglichkeiten : siehe Homepage Gestüt Falkenegg

Es gibt die Möglichkeit sich mit mehreren Trainern eine FeWo zu teilen.

Kontakt Falkenegg : 02721-120713 (WhatsApp oder telefonisch)

Prüfungsgebühr : Ab 7 Teilnehmern ca 250 Euro pro Person

Es fallen ca. noch 100 Euro für Fremdreferenten und/oder Arbeitsmaterialien an

Bei Anmeldung werden 50% der Lehrgangskosten fällig. Die restliche Kursgebühr wird zu Anfang des Lehrganges fällig. Ist die vollständige Kursgebühr nicht überwiesen wird der Teilnehmer nicht zur Prüfung zugelassen!

Die Rechnung über die Prüfungsgebühr wird von der IGV gestellt.

Anmeldung an :
Anna Eschner
Pfr.-Blümel Str 4
84166 Adlkofen

bei weiteren Fragen gerne an
annaeschner@me.com

Rocky Mountain Horse MVM Roaming Eddy im Gait, Kaja Stührenberg, Foto: Karen Diehn

Hören, Sehen, Fühlen – Den taktklaren Tölt erkennen

von Kaja Stührenberg

Ja, woran merke ich denn jetzt, dass mein Pferd taktklar töltet??? Eine Frage, die immer wieder auftaucht und auch unter langjährigen Gangpferde-Reitern immer mal wieder diskutiert wird.

Taktklarheit ist DIE große Herausforderung beim Tölten! Taktklarer Tölt bedeutet, dass sich das Pferd in einem gleichmäßigen Viertakt befindet: jeder einzelne Huf befindet sich gleich lange am Boden sowie in der Luft. Der Fachbegriff dafür lautet isochron = gleich lange dauernd.

Für Tölt-Einsteiger muss das Hören, Sehen und Fühlen eines taktklaren Töltes immer wieder erprobt und geübt werden. Hier sind ein paar Tipps, um sich ein wenig zu orientieren.

HÖREN

Für den Tölt-Einsteiger ist es am leichtesten das Gleichmaß des taktklaren Töltens erstmal zu hören und es dann später mit seinem Sitzgefühl abzugleichen. Dazu kann man einmal kurzzeitig auf hartem Boden reiten. Bei einem taktklaren Tölt lässt sich ein 1-2-3-4, 1-2-3-4, 1-2-3-4 usw. vernehmen. Wer noch die alte „Black und Decker“ Werbung kennt, kann es sich genau so vorstellen: „Black und Decker, Black und Decker,…“

Verschiebt sich der Tölt zum Pass, dann hört man einen „Viertakt mit Pause“: 1-2 Pause 3-4, 1-2 Pause 3-4 usw. Wird der Viertakt zum reinen Pass, hört es sich nach einem Zweitakt an: 1-2, 1-2, 1-2 usw.

Verschiebt sich der Tölt zum Trab, hört man ebenfalls einen „Viertakt mit Pause“. Das Auftreffen der Hufe auf den Boden klingt jedoch härter als bei der Pass-Verschiebung. Hier braucht es schon ein sehr differenziertes Gehör, um Trab- und Passverschiebungen rein akustisch unterscheiden zu können. Es sollten die Sinne Fühlen oder Sehen dazu genommen werden.

Verschiebt sich der Tölt zum Galopp, hört man ein stärkeres Auftreffen EINES Beines und danach eine Pause, z. B. 1-2-3-4 Pause, 1-2-3-4 Pause usw.

SEHEN

Mit etwas Übung sieht man in der Seitenansicht, wie jedes einzelne Pferdebein im taktklaren Tölt in der Reihenfolge hinten-links, vorne-links, hinten-rechts, vorne-rechts abhebt und auffußt.

TIPP: Wenn man das Takt-Sehen üben möchte, kann man auch mal die beiden Beine einer Seite, z. B. vorne links und hinten links gleichfarbig bandagieren. Das hilft dem Auge beim Nachvollziehen der Bewegungsabfolge. Noch leichter ist es mit einer Zeitlupenaufnahme mit dem Smartphone zu sehen.

Rocky Mountain Horse MVM Stardust im Tölt, Kaja Stührenberg, Foto: Karen Diehn

Beim Sehen ist zusätzlich die Beachtung der sogenannten „Schweifwelle“ ein gutes ergänzendes Indiz für einen taktklaren Tölt: In Verlängerung der Wirbelsäule setzt sich im Schweif die wellenförmige des Rückens im Tölts fort und wird sichtbar als kleines Ausschwenken von links nach rechts.

Verschiebt sich der Tölt zum Pass, dann heben die beiden linken Beine sehr kurz nacheinander ab und setzen auf, dann gibt es eine kleine Pause und die beiden rechten Beine heben kurz nacheinander auf und setzen ab. Man spricht dann von den beiden lateralen Beinpaaren und einer Lateral-Verschiebung des Tölts. Je länger die Pause, desto näher ist der Tölt-Takt am reinen Pass. Die Schweifwelle verringert sich, oft hängt der Schweif kaum bewegt gerade herunter.

Verschiebt sich der Tölt zum Trab, dann sieht man, wie die beiden diagonalen Beinpaare zeitnah nacheinander angehoben und aufgesetzt werden, das diagonale Vorderbein setzt jedoch etwas eher auf als sein Hinterbein-Partner. z. B. vorne-links und kurz danach hinten-rechts, Pause, dann vorne-rechts und kurz danach hinten links, Pause. Die Schweifwelle verliert dabei etwas das Wellenförmige und schwingt vermehrt nach links und rechts.

Verschiebt sich der Tölt zum Galopp, dann sieht man, wie ein Vorderbein höher angehoben wird als das andere oder ein Hin-terbein kürzer tritt als das andere.

FÜHLEN

Der erfahrene Tölt-Reiter spürt an der Bewegung seines Beckens im Sattel, ob der Tölt taktklar ist. Er spürt wie seine Gesäßknochen in einer liegenden Acht im Sattel bewegt werden. Er spürt einen gleichmäßig vor-zurück bewegten Ober-schenkel und ein stabiles, fließendes Vorwärts-Gleiten.

Verschiebt sich der Tölt zum Pass, dann spürt der Reiter im Sattel vermehrt das nach links und rechts absinken seiner Gesäßknochen. Manche Reiter empfinden diese Variante als etwas sitzbequemer als eine Trab-verschobene Variante. Im reinen Pass (umgangssprachlich „Schweinepass“) wird der Reiter regelrecht im Sattel von links nach rechts hin- und hergesetzt.

Verschiebt sich der Tölt zum Trab, wird der Reiter im Sattel etwas mehr die oben-unten Bewegung seines Beckens spüren und eines entsprechende Vor-Zurück-Bewegung seines unteren Rückens.

Verschiebt sich der Tölt zum Galopp, die sogenannte Galopprolle, dann wird der Reiter spüren, wie sein Becken auf der einen Seite mehr nach vorne oben angehoben wird als auf der anderen. Es fühlt sich so an, als wollte das Pferd angaloppieren.

Kaja Stührenberg

Der Text wurde entnommen aus meinem Buch „Tölt richtig reiten“, erschienen 2022 im Müller Rüschlikon Verlag.

Die Antölthilfe = IGV'ler befragt

von Marina Wroblowski

Vielen IGV-lern (ReiterInnen, TrainerInnen, RichterInnen) wurde dieselbe Frage gestellt:

„Erklär mir die Antölthilfe in drei Sätzen"….

Christiane Munzel

Als erstes bitte ich um Aufmerksamkeit, Anheben des Brustbeines und Absenken der Kruppe. Dann um eine Erhöhung der Frequenz bei Beibehaltung des Viertaktes. Wenn der Tölt dann kommt, helfe ich durch ein mitgehendes Becken, durchlässige Oberschenkel und eine weiche Zügelverbindung (letzteres ist eine Option, die bei fortschreitender Ausbildung bzw. je nach Veranlagung auch ausbleiben kann).

Inka Hofacker

Wenn das Pferd es kennt:

Den bekannten Rhythmus denken, den Rücken ein wenig anspannen (ähnlich wie zur Piaffe), dann die initiale treibende Hilfe geben. Dem Kopf eine gegenüber dem Trab minimal höhere Haltung erlauben. Leichte Spannung im Rücken behalten. Sich freuen.

Claudia Metting

„Aus dem Schritt": das Pferd etwas versammeln und das Gleichgewicht des Pferdes nach hinten verlagern, dabei der Schulter des Pferdes nach vorne-oben Raum geben. Mit treibenden Hilfen in eine kurzzeitig anstehende Zügelhilfe das Tempo steigern und dabei schwingende Bewegungen in der Hüfte/ Gesäß etwas abfangen. Nach dem „Töltgefühl" suchen, bei welchem eine leichte dreidimensionale Pendelbewgung (vor-zurück, links-rechts, rauf-runter) im Rücken des Pferdes zu fühlen ist, welche im Gleichgewicht gehalten werden muss um Takt zu erhalten.

Martin Wingenfeld

Die richtige Antölthilfe gibt es eigentlich nicht, sondern nur den Weg zum Tölt. Wir setzen voraus, dass das Pferd durchlässig an den Reiterhilfen steht. Ist das nicht der Fall, muss eine geschmeidige Durchlässigkeit erst ausgearbeitet werden. Dies vorausgesetzt verkürzen wir den Schritt mit Sitz- und Zügeleinwirkung. Durch das Verkürzen der Trittlänge soll sich das Pferd im Widerrist anheben und durch wiederholtes Nachgeben der Hand muss kontrolliert werden, dass das Pferd den angehobenen Rumpf selber trägt. Dann gilt es die Energie durch das Treiben am inneren Schenkel zu erhöhen, als würde man einen Wasserhahn langsam aufdrehen. Durch die korrekt geformte Oberlinie, das sich selbsttragende verkürzte Pferd und das Treiben am inneren Schenkel, wird das Pferd selbsttätig in den Tölt finden.

Claudia Royé

Mein Antölten:

⇒ Körperspannung aufbauen
⇒ am Zügel zupfen
⇒ mit Schenkeln / Gerte antippen

Andrea Jänisch

Wenn das Pferd geschlossen, also graduell versammelt ist, tölte ich aus dem Sitz an indem ich Schrittlänge und Dynamik mit dem Becken bestimme.

Lara Hirth

Einleiten und aufmerksam machen des Pferdes durch halbe Paraden. Dabei das Becken nach hinten abkippen, Bauchmuskulatur und Kreuz anspannen. Die Schritte des Pferdes verkürzen.

Marion Borlinghaus

Ich würde sagen es gibt keine Antölthilfe. Jeder Tölter fühlt sich anders an und braucht dementsprechend eine ganz individuelle Hilfe zum Antölten. Bei den meisten Pferden klappt es gut mit Körperspannung aufbauen, etwas mehr versammeln, Gewicht etwas mehr auf die Oberschenkel verlagern, etwas mehr Bauchmuskelspannung, leichtes vibrieren am Schenkel, evtl aus leichtem Seitengang heraus, Idee zur Piaffe im Kopf haben.

Kira Güldner

Ich denke, dass es stark auf das Pferd ankommt. Meist würde ich jedoch sagen, dass man zu erst den durchlässigen Schritt versammelt, ohne zu schnell zu viel Druck zu machen und dann je nachdem, wie viel natürliche Spannung das Pferd hat, durch Treiben erhöht. Der Kontakt am Zügel muss beständig sein aber nicht zu fest. Im Körper baut man etwas mehr Spannung auf und kann den Pferden helfen, indem man leicht entlastet. Vielen Gangpferden mit mehr Töltveranlagung hilft es wenn man sie unter sich locker laufen lässt und nicht zu viel stört.

Laura Arnhold

Vorbereitend empfiehlt sich das Pferd mit Schulterherein und Konterschulterherein zu lösen.

Zum Antölten sollte man das Pferd im Schritt verkürzen und den Schwerpunkt auf die Hinterhand verlagern.

Alle Hilfen schließen, das Becken nach vorn abkippen und das Pferd langsam vorwärts Treiben, bei stetiger Anlehnung und mit positiver Spannung, aktiver Hinterhand und guter Oberlinie dann in den Tölt lassen...

Anna Eschner

Die Frage kann ich so kurz gar nicht beantworten, da vor der Hilfe zum Antölten für mich die ganze Ausbildung meines Pferdes steht.

Meine liebste Hilfe zum Antölten ist, dass ich gar nicht darüber nachdenken muss was ich tue sondern das mein Pferd einfach , leicht und sicher, ohne viel Vorarbeit taktsicher lostöltet- das heißt meine Hilfen annimmt. Ein einfacher Spruch aus alten Zeiten besagt " die ersten Meter gehören dem Pferd" und erst danach fange ich an was immer ich von dem Pferd möchte - Form, Verbindung, Tempo etc.

Vielen Dank für Eure Antworten!!

Rocky Mountain Horse MH Big Barney, im gebrochenen Trab (Foxtrot), Kaja Stührenberg, Foto: Karen Diehn

Der „Törab“ oder „Trölt“

von Marina Wroblowski

Alle eingefleischten Dreigangreiter können sich an dieser Stelle zurück lehnen und hämisch grinsen, denn es geht um ein typisches Gangpferde-Problem: den nicht taktklaren Trab!

Der Trab als Zweitakt-Gangart wechselt sich in den diagonalen Beinpaaren ab. Zwischen dem Abfußen der einen und aufkommen der anderen Diagonale ist eine Schwebephase, alle Hufe sind in der Luft. Schwung entsteht. Soweit die Theorie...

Gangpferde können das auch anders! Besonders Naturtölter oder deutlich gangveranlagte Pferde „laufen“ den Trab gern, das heißt sie brechen die Diagonale, welche eigentlich vorne und hinten gleichzeitig aufkommen soll. Dieses zeitungleiche Auffußen kann sowohl von vorne als auch von hinten entstehen. Betrachtet man die Fußfolge des vermeintlich trabenden Pferdes, so sieht man, dass in der Diagonalen entweder das Vorderbein oder das Hinterbein zeitlich versetzt etwas vor dem diagonalen Gegenspieler aufkommt. Dieses „Gehen“ der diagonalen Fußfolge unterbindet die Entstehung von Schwung, welchen wir regulär im Wechsel der Diagonalen entwickeln möchten. Anstatt sauber auffußender Zweibeinstützen entstehen Momente und Abfolgen mit Dreibeinstützen. Das diagonale vorschwingende Beinpaar ist nicht mehr parallel zueinander, stattdessen hängt das Hinterbein im wahrsten Sinne zu weit hinten. Das Pferd wirkt nicht kompakt, es tritt zu wenig mit der Hinterhand Richtung Schwerpunkt, öffnet sich zu wenig in der Schulter und kommt meistens bei Tempounterschieden oder engeren Wendungen zu genannten Taktproblemen. Einziger Wehrmutstropfen: Dieser gebrochene Trab ist in der Regel äußerst bequem.

Warum aber laufen Gangpferde oft den Trab?

Eine Begründung liegt in den Genen. Die Genetik des Töltes als gelaufene Gangart ist so dominant verankert, dass sie auf die anderen Gänge abfärbt und sich oft im Trab und auch im Galopp bemerkbar macht.

Des Weiteren können Steifheiten und fehlende Mobilität in Schulter, Rücken und Hinterhand (einem oder einer Kombination dieser Bereiche) dazu führen, dass kein Schwung entstehen kann.

Natürlich kann auch unpassendenes, drückendes, klemmendes Equipment zu diesen Taktfehlern

führen, ebenso wie störende Reiterhilfen.

Hinzu kommt der Faktor des Trainings. Ein muskelschwaches Pferd hat unter Umständen noch nicht genügend Kraft, um genügend Schwung für einen gleichmäßigen Zweitakt zu entwickeln.

Nicht zuletzt spielen auch äußere Faktoren eine Rolle, wie etwa ein zu tiefer oder unebener Boden. Natürlich kann auch der fehlende Vorwärtsimpuls des Pferdes oder ein festhalten und anspannen des Pferdes durch äußere Einflüsse dazu führen, dass der Trabtakt gestört wird.

Was kann ich tun, um den Takt im Trab zu verbessern?

Zuerst sollten leicht veränderbare Faktoren, wie das Equipment kontrolliert werden. Ein Gebiss oder Zaumzeug, mit dem das Pferd sich vertrauensvoll in Anlehnung begibt, ein nicht zwickender Sattel und schon könnte der Trab freier und taktreiner sein. Wäre es doch immer so einfach...

Um an den anderen Faktoren zu drehen, braucht es viel Muße, Geduld und manchmal einen guten Osteopathen / Physiotherapeuten, der Störungen im Bewegungsapparat beheben kann.

Der Reiter sollte immer seinen ausbalancierten Sitz und seine fördernde Hilfengebung überprüfen.

Durch lösende Stangenarbeit, mobilisierende Biegungen und Seitengänge, das Reiten von vielen Übergängen, traben bergauf und eventuell das Reiten im Entlastungssitz kommt man dem schwingenden Zweitakt meistens auch ein ganzes Stück näher.

Zu Hilfsmitteln wie Gewichtsglocken greife ich nur selten, und auch nur dann, wenn ich sicher bin, dass alle anderen Faktoren, wie Sattel, Reitersitz etc. ausgeschlossen sind und es nur an der hohen Töltveranlagung liegt.

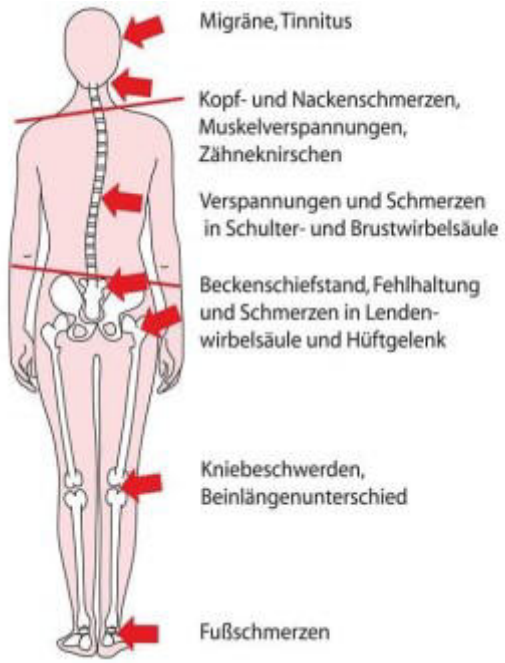
Auch ein stark gangveranlagtes Pferd kann mit etwas Übung und viel Geduld zu einem passablen Traber werden. Man muss sich nur die Zeit nehmen daran wirklich arbeiten zu wollen!

Schiefer Reiter – Schiefes Pferd

von Kristina Gerber

Vielfach arbeiten wir bei der Gymnastizierung an der Schiefe des Pferdes – zusätzlich zur natürlichen Schiefe des Pferdes, die bei jedem Pferd mehr oder weniger ausgeprägt ist- haben aber auch wir als Reiter meist eine gewisse Schiefe. Ist diese sehr ausgeprägt, kann sie uns Beschwerden in verschiedensten Körperregionen machen, aber besonders über das dabei meist verdrehte Kreuzdarmbeingelenk- also eine Schiefe im Beckenbereich unser Pferd vermehrt schief ziehen.

Ausbrechen des Pferdes auf den Zirkellinien und Volten, Taktunreinheiten u.v.m können die Folge sein.



Schiefe des Menschen: Illustration Dr. Kristina Gerber

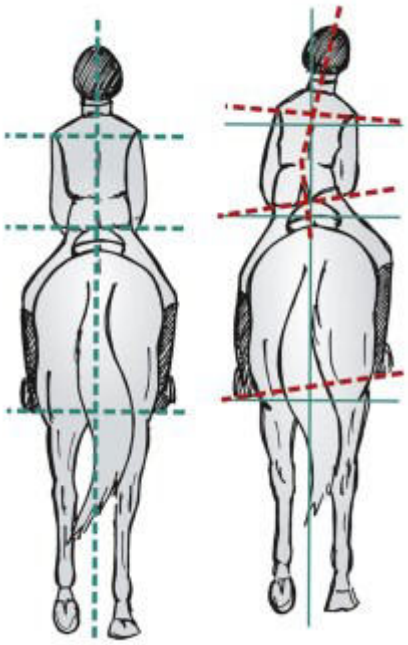
Der Reiter nimmt häufig das Gefühl war, dass die Steigbügel unterschiedlich lang sind, obwohl sie eigentlich gleich eingestellt sind, oder dass er z.B. immer in der Hüfte einknickt.

Tatsächlich können die Beine durch muskuläre Verspannungen ungleich sein (das ist eine funktionelle / erworbene Beinlängendifferenz und man hat nicht wirklich zwei unterschiedlich lange Beine, was es viel seltener gibt)- unser Becken steht also schief.

Viel zu wenige wissen, dass eine der häufigsten Ursachen im Kiefer-/ Mundbereich liegt. Ein schiefer Biss z.B. durch fehlende Zähne, schlecht eingestellte Kronen/ Brücken/ Prothesen wirkt sich bei jedem Schlucken, bei dem wir automatisch zusammenbeißen auf die Körperstatik und damit auch auf das Becken aus.

Viele pressen und knirschen zudem stressbedingt mit den Zähnen und verstärken diese Problematik damit noch zusätzlich.

Eine sog. Knirscherschiene vom Zahnarzt haben schon viele- diese verteilt die Kräfte und schützt die



Sitzschiefe: Illustration: Cornelia Koller, Dierkshausen; mit frdl. Genehmigung entnommen aus „Grundausbildung für Reiter und Pferd, Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 1“, Hrsg.: Deutsche Reiterliche Vereinigung, FNverlag, Warendorf, 2014

Zähne, gleicht aber in der Regel die vorhandenen Schiefen nicht aus und ändert somit nichts an Schmerz- oder Verspannungs-Symptomatik oder der Schiefe beim Reiten.

Zahnärzte, die Kiefergelenksspezialisten sind und sich ganzheitlich mit der Körperstatik/ -dynamik beschäftigen, können mit speziellen muskelgeführten funktionellen Schienen in Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten / Osteopathen diese Schiefen dann über diese Schienen ausgleichen. Ideal begleiten dabei zusätzlich Trainings für die Kiefer/ Zungen/ Schluckmuskulatur sowie Atemtrainings diese Therapie.

Die speziell schiefenausgleichenden Schienen sollten dann auch beim Reiten getragen werden- unsere Reiter und Patienten staunen immer wieder wie viel besser sie von den Pferden verstanden werden und wieviel das das Reiten verbessert.

Zum Abschluss hier noch Tips zum selbst testen…

Der Waagentest:

Besorgen Sie sich zwei Waagen und stellen sich mit je einem Fuß auf eine der Waagen, beißen dabei fest auf die Zähne und schauen ganz geradeaus. Eine zweite Person liest dann die Werte auf den Waagen ab. Ideal ist unser Gewicht gleichmäßig verteilt. Sind wir schief kann man oft hier Unterschiede sehen (nicht selten 5-sogar 20 kg).

Haben sich Unterschiede gezeigt nehmen Sie 2 Watterollen (alternativ ein Taschentuch halbieren und zusammenrollen) und legen diese auf die Backenzähne und beißen wieder zusammen- dieses Mal auf den Watterollen und stellen sich erneut auf die Waagen. Sind die Unterschiede jetzt geringer oder gleichen sich gar ganz aus hat Ihre Schiefe sehr viel mit einem Problem aus dem Biss/ Kiefergelenk zu tun.

Der Beinlängentest:

Legen Sie sich in Rückenlage flach auf eine nicht zu weiche Unterlage, zum Beispiel auf einen großen Tisch, eine Liege oder eine feste Matratze. Lassen Sie sich nun von Ihrem Helfer zwei Striche auf gleicher Höhe auf die Unterschenkel malen. Dann beißen Sie die Zähne fest aufeinander und richten sich auf- sind die Striche nun verschoben lässt das auf eine funktionelle Beinlängendifferenz schließen.

Wiederholen Sie nun auch diesen Test mit Watterollen zwischen den Zähnen—bleibt nun eine vorher verschobene Linie gerade ist ursächlich der Biss der Zähne an der Körperschiefe beteiligt und es lohnt sich, sich an einen speziell ausgebildeten Zahnarzt zu wenden, wenn man eigene Beschwerden und sein reiten verbessern möchte.

Dr. Kristina Gerber
Gut Hanum (Rehazentrum für Pferde und Menschen)
Zahnärztin mit Spezialisierung Kiefergelenk/CMD
Mozartweg 3a
29378 Wittingen

Legend's Outlaw Maximus M.R mit Julia Schäfer im Trail schwer bei der IDMG 2017, Foto: Ellen Vierhaus

Lernen sichtbar machen – mit Working Equitation

von Wiebke Vierhaus

In den letzten Jahren erfreut sich die Working Equitation im Reit- und Gangpferdesport einer immer größeren Beliebtheit. Sicherlich ist dies auf die besondere Faszination zurückzuführen, die von der Einheit zwischen Pferd und Reiter bei der Bewältigung sinnvoller Aufgaben ausgeht. Diese Sinnhaftigkeit der Gebrauchsreiterei ist mit einer Vielzahl von Chancen für Reiter, Pferd und Reitlehrer verbunden. Einige dieser Chancen sollen im nachfolgenden Artikel kurz dargestellt werden.

Im Wesentlichen erleichtert der Working Equitation Trail die Umsetzung zentraler Aspekte guten Unterrichts.

Einige Merkmale guten Unterrichts sind die vorbereitete Lernumgebung, die selbstständige Erarbeitung und das Entdecken von Problemen und Lösungswegen, sowie die Transparenz und Zielorientierung.

Chancen für Reiter und Reitlehrer

Der aufgebaute Trail entspricht einer reizvollen, vorbereiteten Lernumgebung. Er lädt dazu ein, ausprobiert zu werden. Es scheint für viele Reiter im Grunde unmöglich zu sein, an den Hindernissen vorbeizureiten, ohne sie auszuprobieren. Pferd und Reiter sind neugierig und intrinsisch motiviert, die verschiedenen Lernangebote zu bewältigen. Der Heterogenität von Pferden und Reitern wird mit einem offenen Angebot mit verschiedenen Schwierigkeitsgeraden begegnet. Zum einen weisen die Hindernisse eine unterschiedliche Komplexität auf, zum anderen kann die Durchführung der Stationen, orientiert am Reglement, in verschiedenen Anforderungsniveaus erfolgen. Bereits beim ersten Kontakt zeigen sich individuelle Lernstände, Wünsche und Vorstellungen, die im weiteren Unterricht begleitet werden können. In einem geöffneten Unterricht können Reitschüler den Trailparcours zunächst selbstständig entdecken.

Bei einem derartig offenen Unterrichtskonzept arbeiten Pferd und Reiter im individuellen Lerntempo an den einzelnen Stationen. Das langfristige Lernziel für die einzelnen Hindernisse ist vorgegeben und wird vorab besprochen. Dazu eignet sich der Bezug auf das Reglement und die ver-

schiedenen Leistungsklassen. Bei der selbstständigen Erarbeitung erfährt der Reitschüler zunächst deutlich, welche Herausforderungen bereits gemeistert werden können und welche noch Schwierigkeiten bereiten. Und dies ohne aktives Hinweisen auf Probleme. Die eindeutige Erfahrbarkeit des Erfolgs oder auch Misserfolgs macht den aktuellen Kenntnisstand für den Reiter selbst sichtbar. Ein Problem oder eine Herausforderung wird selbstständig und aktiv entdeckt. Die Wahrnehmung und Reflexion des eigenen Kenntnisstands sind grundlegend für die Weiterarbeit.

Die Analyse des Problems und die nachfolgende Festlegung individueller Feinziele erfolgt im Austausch mit dem Reitlehrer, welcher in diesem Prozess als Lernbegleiter fungiert. Die Aufgabe des Reitlehrers ist, entsprechend den individuellen Bedürfnissen des Pferd-Reiter-Paares, zur Seite zu stehen und die selbstständige Erarbeitung des Reitschülers zu unterstützen.

Da der Lernerfolg für den Schüler im Trail deutlich

Foto: Ellen Vierhaus

erfahrbarer und sichtbarer ist, als in vielen anderen Unterrichtssituationen, kann und soll der Schüler aktiv bei der Problemanalyse und der Gestaltung von Lösungswegen mitwirken. Davon ausgehend sind kleine Erfolge im weiteren Training leicht vom Reitschüler wahrzunehmen. Diese Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit motiviert wiederum zur Weiterarbeit.

Die durch die Sichtbarkeit des Lernerfolgs gegebene Transparenz im Lernweg hängt wesentlich mit der Zieltransparenz zusammen. Sowohl für den Reitlehrer, als auch für den Schüler, ist durch klare Vorgaben im Reglement offensichtlich, welches langfristige Lernziel verfolgt wird.

Aus dem Fernziel das Tor einhändig zu öffnen, hindurch zureiten und wieder zu schließen, ergeben sich viele Bausteine. Das erste individuelle Feinziel kann dabei das seitliche Herantreten an das Tor sein, oder eben auch die Gewöhnung an das Hindernis. Entsprechende Feinziele sind für den Reitschüler transparent, greifbar und nachvollziehbar.

Foto: Ellen Vierhaus

Im Vergleich dazu ist die Verbesserung des Tölts auf der Ovalbahn für viele Reiter wenig wahrnehmbar und dadurch oft frustrierend. Ist mein Pferd heute besser getöltet? Welcher kleine Baustein hilft mir auf meinem Weg aus dem Passtölt?

Chancen für das Pferd

Die Chancen, die sich aus einer derartigen Herangehensweise für das Pferd ergeben, sind zum einen mit der Selbstwirksamkeitserfahrung des Reiters verbunden und zum anderen mit der banalen Sinnhaftigkeit der Aufgaben.

Im Reitunterricht befinden sich Pferd, Reiter und Reitlehrer in einer Dreiecksbeziehung zueinander. Jede Beziehung ist durch unterschiedliche, individuelle Erfahrungen und Erwartungen geprägt und birgt Mechanismen, die beim Lernen eine wichtige Rolle spielen. Für die aktuelle Betrachtung ist insbesondere folgender Aspekt interessant: Ein Reiter, der erkennt, dass es einen Lernerfolg gab, lobt sein Pferd. Und, ein Reiter, der vom Reitlehrer gelobt wird, lobt sein Pferd.

Unabhängig davon, ob in erster Linie das Pferd sich verbessert hat, oder der Reiter sich korrigie-

ren konnte und dadurch auch dem Pferd die Möglichkeit gegeben hat, die Anforderung zu bewältigen.

Je sichtbarer und erfahrbarer der Lernschritt, umso einfacher ist es für den Reiter das Geleistete anzuerkennen und das Pferd zu loben. Das Pferd profitiert enorm von den kurzen Pausen oder dem Leckerli und fängt vermehrt an mitzudenken. Diese Klarheit und Sinnhaftigkeit motivieren das Pferd stark!

Foto: Ellen Vierhaus

Pferde gehen absichtlich über die Brücke oder bleiben auf der Brücke stehen, um ein Leckerli zu bekommen. Man sieht sogar Pferde mit wenig Schenkelgehorsam, die ihren Reitern das Öffnen und Durchreiten des Tores ermöglichen, weil sie danach die Zufriedenheit des Reiters wahrnehmen. Der gemeinsame Fokus verbessert die Partnerschaft zwischen Reiter und Pferd.

Insgesamt bietet die Working Equitation eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Verbesserung des Trainings. Die hier angesprochenen Aspekte beziehen sich insbesondere auf das visuelle Lernen: auf den Abstand zu Pylonen und Tonnen, das Herantreten an einzelne Hindernisse, das Durchreiten des Tores und ähnliche Kriterien.

Wiebke Vierhaus
Co-Trainerin bei Gangpferde Vierhaus
Montessori Lehrerin

Profitieren Sie von über 60 Jahren gemeinsamer Erfahrung und Begeisterung!

Stephan
(Trainer A, Ausbilder IGV)

Ellen
(IGV Richter, Rasserichter Paso Peruano & Paso Fino)

Ellen und Stephan Vierhaus – Landwehr 12 – 46569 Hünxe Drevenack
Tel. 02858 / 83 88 185 – Mobil 0170 2 03 90 96 – info@gangpferde-vierhaus.de

So waren die Reitkurse 2022 & 2023 mit Anna Eschner auf dem Auenhof

von Isi Fischer für Paso Finos vom Auenhof

Zu unserer großen Freude ist der Auenhof inzwischen fest eingeplant in Anna Eschners sehr vollem Kalender. So können wir unseren Kunden jedes Jahr die tolle Möglichkeit bieten, zu einem Kurs mit Anna zu uns zu kommen. Die großartige Resonanz und die Lernbereitschaft, unsere Nachzuchten und Verkaufspferde gesunderhaltend auszubilden und zu fördern, freut uns enorm. Ebenso, wie unsere nicht mehr so kleinen „Babies“ und ehemalige Schützlinge wieder zu sehen und zu beobachten, wie toll sie mit ihren neuen Besitzern zusammengewachsen sind. Danke für so viel Engagement und Enthusiasmus für eure Pferde! Alle Teilnehmer waren von den bisherigen 3 Kursen mit Anna total begeistert und konnten viel Gelerntes mit nach Hause nehmen. Anna hat wie immer jedes Pferd-Reiter-Paar perfekt abgeholt, gefordert und gefördert. In nur zwei Tagen konnten alle deutlich sichtbare Fortschritte machen. Natürlich profitieren auch wir und unsere eigenen Pferde jedes Mal sehr von Annas hervorragendem Unterricht. Daher ein riesiges Danke an Anna für den unermüdlichen Einsatz und den super Input für jedes Pferd-Reiter-Paar. Wir freuen uns schon auf den nächsten Kurs!

„Nicht lange überlegt habe ich beschlossen, am Kurs im schönen Allgäu teilzunehmen. So packte ich Gil am Freitag, 6. Mai 2022, ein und wir fuhren los. Den Stau rund um München gut überstanden, kamen wir entspannt am Auenhof an. Gil fühlte sich sofort daheim. Das gemeinsame Abendessen im Gasthof zum Grünen Baum war ein Erlebnis – riesengroße Burger und andere Portionen! Der Kurs war super organisiert, Anna hat uns sehr viel gelehrt und wir waren eine tolle Gruppe – liebe Leute, super Pferde.

Annas Ruhe übertrug sich auf äußerst lehrreiche Übungen – Schritt ist ja nicht unbedingt Gil’s Lieblingsgangart, aber dieser gelang nach einigen Runden zur besten Zufriedenheit. Auch der Tölt wurde in jeder Kurseinheit besser. Wir lernten viel – auch durch das Zuschauen. Familie Rau versorgte uns bestens und so war das Wochenende nicht nur dem Reiten gewidmet, sondern auch ein kulinarisches Erlebnis. Fazit: Daheim angekommen nach dem viel zu schnell verflogenen Wochenende stellte ich beim Ausreiten fest, dass der Tölt äußerst angenehm zu reiten war. So möchte ich mich herzlichst bei Anna, Alex und ihren Eltern bedanken und freue mich auf viele Wiedersehen!“

Uschi mit Cuarta Gilda GP (Paso Fino)

„Der Kurs mit Anna Eschner war unser erster Reitkurs auf und mit Paso Finos. Leider konnten wir noch nicht mit unserer eigenen Stute teilnehmen, weil sie noch ungeritten war zu dem Zeitpunkt. Aber wir durften Pica und Divina reiten und es stellte sich heraus, dass Alex die perfekten Finos für uns gefunden hatte. Für Hendrik war es der erste Intensivkurs überhaupt und Pica und Hendrik haben es beide genial gemacht. Mit Stöpsel im Ohr und den klaren, verständlichen und gut umsetzbaren Hilfen von Anna sahen die beiden von Anfang an aus, wie ein eingespieltes Team. Und auch bei Divina und mir wurde es von Mal zu Mal besser, nachdem ich am Anfang doch noch recht angespannt war. Anna hat einfach mit ihrer tollen offenen Art und ihren kleinen Späßchen für eine entspannte und harmonische Lernumgebung gesorgt, sodass jegliche Bedenken und Ängste, dass man etwas nicht kann oder falsch macht, sofort verflogen sind. Das hat man auch deutlich an der Stimmung der Gruppe gemerkt. Alle saßen, auch wenn sie nicht geritten sind, am Rand und haben mit den Reitern mitgefiebert und versucht so viele Tipps und Tricks wie möglich von Anna mitzubekommen. Es war einfach insgesamt eine wahnsinnig tolle Atmosphäre und wir haben an dem Wochenende echt sehr viel gelernt und sind und waren begeisterter als je zuvor von den Paso Finos und dem ganzen Auenhof-Team.“

Doro & Hendrik mit Leih-Finos vom Auenhof

„Alazana und ich haben auf Annas Kurs so viel gelernt, welches wir ohne Probleme in unseren Trainingsplan aufnehmen und umsetzen konnten, da Anna sehr individuell auf jedes Pferd und jeden Reiter eingeht. Noch dazu haben wir so viele nette Menschen kennen gelernt, dass ich mich schon riesig auf den nächsten Kurs freue."

Eileen mit Alazana de la Orilla (Paso Fino)

„Die Kurse mit Anna Eschner sind immer sehr lehrreich und lustig! Alle Pferd-Reiter-Paare haben von Annas genialem Unterricht und ihrem Einfühlungsvermögen sichtbar profitiert und große Fortschritte gemacht. Dabei war es sehr spannend, die unterschiedlichen Problemchen und Annas individuell abgestimmte Trainingsimpulse zu sehen. Reli und ich hatten viele Aha-Erlebnisse. Wir haben so viel gelernt und das Pony war sehr bemüht, alles richtig zu machen. Wir sind nach jedem Kurs mit vielen Tipps, neuen Ideen und tollen Trainingsansätzen wieder heimgefahren.

Danke an Anna für vollen Körpereinsatz, unendlich viel geteiltes Wissen, spannende Gespräche und das großartige Entertainment! Auch ein großes Danke an das gesamte Auenhof-Team in Küche und Stall, das die Versorgung der Zwei- und Vierbeiner wie immer gerockt hat! Wir sind beim nächsten Mal auf jeden Fall wieder dabei!"

Isi mit Reliquia de la Tierra (Paso Fino)

„Steppke und ich sind Wiederholungstäter auf den Kursen mit Anna Eschner bei Paso Finos vom Auenhof. Mit sehr anschaulichen inneren Bildern (Pole Dance, Pfannkuchen) hab ich immer viele super Tipps für die aktuellen Baustellen bekommen. Dieses Jahr durfte ich netterweise auch 2 Einheiten mit einem Fino von Alex reiten, damit Stepps lädiertes Band nicht überlastet wird.

Vielen Dank an das Team von Paso Finos vom Auenhof für die spitzen Organisation, Verpflegung und Rundumversorgung! Vielen Dank auch an Anna Eschner für die lehrreichen und lustigen Einheiten! Jetzt muss ich den vielen Input erst mal verarbeiten und umsetzen."

Uta mit Steppke (Isländer-Traber)

Wie wohnen Paso Finos bei „Criadero la Orilla – Paso Finos vom Auenhof" ?

Stall & Koppel

Auf dem Auenhof leben aktuell 13 Paso Finos. Die erwachsenen Pferde leben in geräumigen Paddockboxen mit täglichem Weidegang auf den saftigen Allgäuer Wiesen, während die Jungpferde ganzjährig in einem Offenstall mit 24 Stunden Zugang zur Koppel und einem großen Paddock-Auslauf mit viel Platz zum Spielen und Toben aufwachsen. Außerdem stehen 2 zusätzliche Boxen für Berittpferde zur Verfügung.

Anlage & Trainingsmöglichkeiten

Wir haben eine kleine, aber feine Reithalle, einen großzügigen Reitplatz, einen mit viele Liebe selbstgebastelten Working Equitation Parcours und ein Horse Gym Laufband. Außerdem haben wir ab Hof ein wunderschönes Ausreitgelände mit vielen Wald- und Wiesenwegen – perfekt, um endlos dahin zu tölten. Entspannen können unsere Pferde nach der Arbeit unter unserem Luxus-Solarium. Außerdem haben wir eine beheizte Sattelkammer, einen großen Waschplatz, einen Seminarraum für Kurse und eine gemütliche Terrasse zum Zusammensitzen.

Der Auenhof

Der Züchtername Criadero la Orilla („Gestüt vom Flussufer") sowie der Name Auenhof leiten sich beide von unserer idyllischen Lage an der Kammel im schönen Allgäu ab. Wir haben uns hier ein kleines Biotop geschaffen und dutzende von seltenen Bäumen und Blumen gepflanzt. Wer einfach mal die Seele baumeln lassen möchte, sollte unbedingt unser Auszeit-Bänkchen an der Kammel besuchen – bei plätscherndem Wasser und zufrieden schnaubenden Pferden auf der Koppel nebenan lässt es sich dort wirklich gut aushalten.

Kommt uns doch gerne mal besuchen!

AUENHOF

Criadero la Orilla

Dorfstraße 11 • 86480 Haupeltshofen • e-mail: auenhof@alexrau.de

» TRAINING VON GANGPFERDEN

» ZUCHT VON PASO FINOS

» BERATUNG BEIM KAUF/ VERKAUF VON PASO FINOS

» EINZELUNTERRICHT AUF IHREM GANGPFERD ODER AUF EINEM MEINER PASO FINOS

Wilma (Vilhjálmína): erstes Longieren mit Knotenhalfter und Gewöhnung an Gurtlage Foto: Ellen Vierhaus

Jungpferde anreiten—so machen wir es

von Ellen Vierhaus

Am Anfang Longieren

Das anzureitende Jungpferd ist bereits gut halfterführig, lässt sich problemlos anbinden, putzen und die Hufe auskratzen.

Wir beginnen mit dem Longieren am leichten Kappzaum, Sidepull oder Seilhalfter (nach individueller Empfindlichkeit des Pferdes) in einem Roundpen oder sonst optisch abgetrennten Longierzirkel.

Das Ziel dieser ersten Longierarbeiten ist es, dass das Pferd lernt, auf unsere körpersprachlichen und phonetischen Signale zu reagieren, d.h. sich treiben zu lassen, ohne zu stürmen, sich im Tempo und in der Gangart kontrollieren zu lassen, anzuhalten, zu wenden und evtl. auch rückwärtszugehen. Auch können wir hier die erste Innenbiegung zwanglos erarbeiten

Dabei soll das Pferd in natürlicher Körperhaltung zufrieden und taktklar in zuerst größeren und später auch in kleineren Zirkeln um uns herumlaufen. Die Hauptlongengangart ist der Trab, aber wir sollten auf jeden Fall auch immer erst viel im Schritt und später (wenn von der Gangveranlagung möglich) im Galopp arbeiten, um den Gehorsam und die Kontrollierbarkeit des Pferdes sicherzustellen. Wir vermeiden dabei enge Volten und zu abrupte Stopps und Wendungen, um die Gelenke nicht übermäßig zu belasten.

Sattel und Trense

Parallel dazu wird das Pferd z.B. in der Box und im Roundpen an der Hand behutsam ausgesackt, d.h. mit Satteldecken, Tüten, Seilen etc. abgerieben und am ganzen Körper leicht "beklopft", bis es dies gelassen geschehen lässt. Es lernt dabei, dem Menschen zu vertrauen und zu akzeptieren, dass sich etwas in seiner "Gefahrenzone" auf seinem Rücken befindet, aber ihm nichts Böses dabei widerfährt. Sobald das Jungpferd diese Handlungen entspannt geschehen lässt, wird es behutsam gesattelt (vorsichtig und anfangs sehr behutsam angurten), und zwar etliche Male und immer selbstverständlicher.

Wir führen es mit Sattel, lassen aber die Longe am Kappzaum, falls das Jungpferd losbuckeln sollte. Wenn das Pferd den Sattel beim Führen gut akzeptiert, wird auf jeden Fall erste einmal longiert, dabei vermeiden wir durch ruhiges, langsames Vorgehen Abbuckelversuche und "Kickstarts". Wir arbeiten das Pferd auf diese Art in

kleinen Schritten bis es bei der Arbeit schnaubt und sein Maul und seinen Körper entspannt. Danach gehen wir auch vermehrt gesattelt spazieren, nehmen es als Handpferd, üben Trail an der Hand (Plane, Brücke, Gräben, Pfützen etc.) und hängen öfter ein Gebiss (mitteldicke Wassertrense, einfach gebrochen, Knebeltrense, Baucher Bit) ins Maul, ausreichend hoch verschnallt (einfache Maulwinkelfalte) und mit englisch geschnalltem Reithalfter, damit das Pferd bloß nicht lernt, die Zunge herüber zunehmen (etwas, was manche Renntraber von der Bahn leider mitbringen). Ein schöner Erfolg ist es, wenn das junge Tier diese Trense ruhig und ohne ständiges hektisches Kauen akzeptiert.

Ziggy: Gewöhnung an Sattel Foto: Ellen Vierhaus

Warum Longieren?

Wir longieren nie am Gebiss, sondern immer an Kappzaum oder Nasenband. Je nach Empfindlichkeit des jungen Pferdes arbeiten wir auch manchmal kurz mit einem Halsverlängerer oder Dreieckszügel. Diese werden sehr lang verschnallt und im Laufe der einzelnen Trainingseinheiten behutsam kürzer gemacht. Die Pferde lernen dabei langsam dem Druck des Gebisses nachzugeben, den Hals und Rücken rund zu machen, dadurch wird die Bauchmuskulatur gestrafft, der Rumpf (Schultern) erscheint angehoben, die Tritte werden lockerer und schwungvoller und das Pferd beginnt zufrieden und gelöst zu kauen.

Gleichzeitig wird durch das gezielte Longieren weiterhin an Respekt, Gehorsam und Takt gearbeitet. Das Pferd wird in kleineren und größeren Zirkeln gebogen, es lernt mit der Hinterhand in der Spur der Vorhand zu laufen. Innenstellung und Dehnungsmöglichkeiten werden erarbeitet. Einige Jungpferde werden zusätzlich noch mit der Doppellonge gearbeitet. Die Pferde lernen hierbei, sich über den Zügel lenken zu lassen und die Leinen vertrauensvoll zu akzeptieren, die ja zum Teil um die Hinterhand geführt werden.

Dies alles bereitet unser junges Pferd auf seine zukünftige Aufgabe als zufrieden "tragendes" Tier vor.

Diese Arbeitseinheiten an der Longe sollten einen Zeitraum von 20 Min. bis maximal 40 Min. im Einzelfall nicht überschreiten, da die Konzentrationsphase eines Pferdes nicht sehr lang ist!

Erstes Aufsteigen

Nun brauchen wir einen sachkundigen Helfer. Er hält das Jungpferd am Kopf und gibt ihm zusätzlich Vertrauen, wenn wir zum ersten Mal auf den Rücken des Pferdes steigen. Je nach Individuum legen wir uns zuerst von einer Aufstiegshilfe aus vorsichtig über den Rücken - streicheln dabei das Pferd und warten auf das entspannte Kauen. Wenn das Pferd seine Muskulatur nicht mehr anspannt, werden wir beim Aufsteigen langsam immer "größer", bis wir die normale Position des Reiters optisch einnehmen… Das wiederholen wir mehrmals.

Diese Phase kann unterschiedlich lang sein, je nach Vertrauen des Pferdes. Bei manchen Tieren lässt man sich auch erst über den Sattel liegend führen, um gegebenenfalls wieder abspringen zu können. Das Auf- und Absteigen wird an verschiedensten Stellen geübt, das Pferd sollte entspannt stehenbleiben und das Aufsteigen nicht mit "Anreiten" in Verbindung bringen. (ich mache das auch oft in der Box).

Wenn das Pferd den Reiter gelassen akzeptiert, wird jetzt mit Reiter im Schritt longiert. Dieser bekommt die Zügel erst nur locker in die Hand und beginnt zunehmend, das junge Pferd nach einigen Wiederholungen mehr zu "reiten", d.h. mit dem Schenkel zu treiben, Stimmhilfen, Zügel und Gewichtshilfen einzusetzen.

Wenn das Pferd im Laufe der Trainingseinheiten diese Hilfen ausreichend akzeptiert, wird die Longe abgemacht, der Helfer bleibt aber die ersten Male noch in der Mitte des Roundpens ste-

Rockys' Sweet tot he Max Foto: Ellen Vierhaus

hen, um im Notfall eingreifen zu können. Der Reiter übt jetzt allein das Reiten im Schritt, Trab und vielleicht auch Galopp, das Anhalten, Volten reiten, durch den Zirkel wechseln etc.

Jetzt sollte das junge Pferd gleichmäßig in Bahn und Gelände in den Grundgangarten geritten werden. Es baut dabei die notwendige Reitpferdemuskulatur auf, findet auch in neuen Situationen Takt und Schwung, reagiert immer williger und vertrauensvoller auf die Hilfen des Reiters. Es akzeptiert den vorwärts- und seitwärtstreibenden Schenkel willig und ohne Verspannung, es lässt sich Geraderichten und Biegen und reagiert auf ganze und halbe Paraden ohne Widersetzlichkeiten.

Man erweitert nach der erforderlichen Zeit bei entspanntem Pferd die Räumlichkeiten, geht auf die verschiedenen Plätze, gern anfangs immer noch in Begleitung eines erfahrenen anderen Reitpferdes. Auch sind entspannte Geländeritte sehr gut, ebenfalls in Begleitung eines erfahrenen Führpferdes, welches auf die Geschwindigkeit und Befindlichkeiten des unerfahrenen Pferdes Rücksicht nimmt. So lernt das Jungpferd seine Aufgaben als Reitpferd vertrauensvoll und mit der nötigen Zeit kennen. Diese „Arbeit" sollte mindestens einige Monate dauern, sie kann kaum zu lang werden.

Wenn man einen älteren, bereits gefahrenen Traber von der Rennbahn erwirbt, werden einige dieser Trainingsabschnitte deutlich verkürzt sein können, die gymnastizierenden und vertrauensbildenden Maßnahmen können dabei aber deutlich länger dauern. Diese Pferde haben manchmal recht viel Stress erfahren müssen und sind meist durch das Fahren recht steif. Auch sie müssen natürlich die Reiterhilfen erlernen und Tragemuskulatur aufbauen.

Eintölten

Erst nach einigen Monaten der Befestigung des Verständnisses der grundsätzlichen Hilfen und dem Aufbau der Muskulatur, sollte mit der individuellen Förderung der Gangveranlagung begonnen werden.

Pferde, die an der Longe viel Tölt oder Gangmix gehen, sollten möglichst erst lernen, sicher und gelöst zu traben.

Zum Eintölten muss auf die individuelle Gangveranlagung, Körperspannung und psychische sowie physische Belastbarkeit des Jungpferdes Rücksicht genommen werden!

Da die Töltenden Traber durchweg sehr rittige und kooperative Pferde sind und oft auch viel natürliche Gangveranlagung besitzen, wird man meist nur eine kurze Phase der "Verwirrtheit" des Pferdes über die "neuen Hilfen" durchmachen müssen.

Eintölten im Gelände Archiv: Ellen Vierhaus

Grundsätzlich erfordert die Ausbildung eines Gangpferdes durch die vielen Möglichkeiten des Taktes viel Erfahrung und viel Einfühlungsvermögen.

Gerne erarbeiten wir erst einmal verschiedene Tempi im Schritt, um anschließend durch schrittweises Erweitern der Geschwindigkeit (den Wasserhahn langsam aufdrehen) behutsam und für das Pferd gut nachvollziehbar den Tölt zu erarbeiten bzw. die Hilfengebung dafür zu fixieren. Hilfreich ist es dabei, auf festerem Untergrund die Schrittfolge zu spüren und!! zu hören und natürlich muss der Ausbilder auch wissen, wie sich ein guter Tölt anfühlen sollte!

Bei Taktverschiebungen kann man durch das gute erarbeitete Verständnis der Hilfen sofort behutsam eingreifen und den z.B. Passtendenzen durch lösende Übungen entgegenwirken.

Dieser Ausbildungsteil sollte bei einem gangunerfahrenen Reiter besser einem kundigen Ausbilder überlassenen werden.

Nachbearbeitung eines Artikels aus der Equitana Sonderausgabe der IG Töltende Traber aus 2012,
Ellen Vierhaus

BELLERSHOF

Ihr Island- und Gangpferdehof
in Norddeutschland

www.bellershof.de

Angela & Heinke Bellers
Holtstreek 27
27777 Ganderkesee

Die IGV auf der Equitana 2023

Impressionen in Bildern (z.T. aus Video's)

Alle Fotos: FB Internationale Gangpferdevereinigung

40 Jahre Aegidienberger
Somero GPZ
Gangpferd des Jahres 2011

40 Jahre Aegidienberger
Somero GPZ
IGV Gangpferd des Jahres 2011

Copyright Marina Wroblowski

Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde

von Marina Wroblowski

Mit dem Lederhalfter und einem schwarzen weichen Strick über der Schulter gehe ich auf die großzügige Weide, auf der meine Saddlebredstute gemütlich in der Herbstsonne steht und an den letzten Grashalmen knabbert, während sie mich natürlich schon längst bemerkt hat und aus dem Augenwinkel beobachtet. Sie teilt sich die Wiese mit drei anderen Stuten. Meine Stute ist die ranghöchste und hat zu allen Gruppenmitgliedern eine freundschaftliche Beziehung aber auch klar positionierte Rangordnung. Sie genießt ihren Freiraum auf der großen Weide und das soziale Miteinander sehr. Sie braucht die Bewegung, so kann sie nachts in ihrer Paddockbox entspannen.

Zufrieden mit der Szene, wissend wie gut es meinem Pferd geht, bleibe ich kurz stehen. Sie hebt ihren Kopf und schaut mich mit gespitzten Ohren an. Ich sage leise ihren Namen. Meine Körpersprache lädt sie ein zu mir zu kommen. Prompt setzt sie sich in Bewegung. Ihr eleganter Körper bewegt sich sanft auf mich zu. Einen Meter vor mir bleibt sie höflich stehen. Sie wartet auf ihre Einladung meinen persönlichen Bereich betreten zu dürfen. Ich hole ein Leckerli aus der Tasche. Das ist unser Begrüßungsritual. Ganz behutsam nimmt sie das Leckerli mit ihren Lippen aus meiner Hand, um es genüsslich zu zerkauen. Ich streiche über ihren Hals, das Fell ist ganz seidig. Sie wartet geduldig, bis ich ihr Halfter sortiert und ihr über die Ohren gezogen habe. Dieses Halfter steht ihr sehr gut, wie eigentlich alles. Ihr graziler und fein geschwungener Kopf passt einfach zu jedem Halfter. Mit einer einladenden Geste laufe ich los und sie folgt mir, ohne dass ich auch nur ein Gramm Gewicht auf den Strick bekomme. Ganz feinfühlig lässt sie sich durch das Tor manövrieren und weiß genau, dass sie nicht gemeint ist, als ich mit einer wegscheuchenden Handbewegung eine der anderen Stuten davon abhalten muss uns zu folgen. Sie weiß, dass sie jetzt die Hauptrolle spielt und benimmt sich dementsprechend souverän.

Am Putzplatz steht sie ruhig und gefestigt. Sie hat eine natürliche Körperspannung, die sie immer elegant wirken lässt. Der Hals ist stolz getragen, die Muskeln haben eine sportliche Festigkeit. Die Konturen werden vom seidig glänzenden Fell hervorgehoben. Die feine lange Mähne fällt in

einer leichten Welle. Mit einer Bürste entferne ich die matschigen Stellen an den Beinen. Am liebsten hat meine Stute die Naturhaar- Bürsten, da das Fuchsfell sehr empfindsam ist. Ich fahre mit der Putzroutine fort. Nach der etwas gröberen Bürste kommt die feine mit den langen Borsten, um den Staub aus dem Fell zu bürsten. Das verleiht dem Fell noch mehr Glanz. Man merkt noch nicht, dass meine Stute schon langsam Winterfell bekommt. Zum Schluss kämme ich vorsichtig die Mähne, um nicht zu viele Haare rauszureißen. Den Schweif bürste ich nicht jedes Mal, heute streiche ich nur ein paar Mal mit der groben Bürste drüber. Die großen stabilen Hufe kratze ich aus. Dabei hilft mir meine Stute und hebt die Beine fast von allein. Sie denkt mit und weiß genau wann welches Bein dran ist.

Nun geht es ans Satteln. Alles, was ich an diesem wunderschönen Pferd tue, geschieht mit Bedacht. Sie ist so edel und gibt dem Moment so viel Würde, dass ich mir immer sehr bewusst bin welche Aktion ich in ihrer Gegenwart ausführe. Sie mag es sehr, wenn ich gelassen und den Moment wahrnehmend bin. So wird auch das Satteln zu einer respektvollen und achtsamen Aktion. Natürlich passt ihr Sattel meiner Stute perfekt, denn so feinfühlig, wie sie ist, macht sich unpassendes Equipment in ihrem Verhalten und Gangbild bemerkbar. Also werden auch der Sattel und die feinsäuberlich abgebürstete Filzschabracke ruhig und mit klarer Körpersprache auf den Pferderücken platziert. Währenddessen steht meine Stute ganz still und schaut mich mit freundlichen großen Augen an. Sie mag es beachtet und geritten zu werden. Nun fehlt noch die Trense, die Lederfarbe ist passend zu der des Sattels ausgesucht und harmoniert fantastisch mit der Fuchsfarbe meiner Stute. Schönes zu Schönem, so gehört sich das. Auch ich wische mir mit dem Ärmel den Staub vom Putzen von der Reithose, setze meinen Helm auf und fühle nach meinen Handschuhen in der Jackentasche.

Ohne irgendetwas am Zügel tun zu müssen folgt meine Stute mir zur Aufstiegshilfe. Sie kennt ihren Job und parkt schon von alleine daneben ein, während ich die Aufstiegshilfe besteige. Ich fasse die Zügel zu einer losen Schlaufe, gurte noch einmal nach. Währenddessen wartet mein Pferd geduldig und, wie immer wunderschön, bis ich alles gerichtet habe. Ich krame nach einem Leckerli als Belohnung fürs Aufsteigen, hebe mich behutsam in den Sattel. Mein Pferd steht wie eine Statue und schielt mit zuckersüßem Blick nach hinten. Sie weiß, wann sie ein Leckerli erwarten darf und nimmt es kaum merklich aus meiner vorgestreckten Hand. Dann wartet sie brav, bis ich mich im Sattel sortiert habe, die Zügel korrekt aufgenommen habe und das Startsignal mit den Schenkeln gebe. „Los geht's meine Gute." Locker setzt sie sich in Bewegung, lässt den Hals gleich entspannt sinken und findet nach wenigen Metern einen großen entspannten Schritt. Darauf legen wir beide, mein Pferd und ich, viel Wert.

Foto: Marina Wroblowski

Wir wollen einander immer vertrauen und losgelassen durch die Wälder und Felder ziehen können. Meine Stute genießt dieses Vertrauen am langen Zügel und schnaubt nach wenigen Metern das erste Mal ab. An der Abzweigung fragt sie vorsichtig in welche Richtung es gehen soll und ein leichtes Eindrehen des Oberkörpers nach rechts genügt ihr als Antwort.

Es geht nun etwas steiler bergauf und ich helfe ihr, indem ich mich entlastend im Sattel positioniere. Auch für mich nutze ich das zügelunabhängige Sitzen im Entlastungssitz immer als Übung für

mein Gleichgewicht.

Der Weg zieht sich eine ganze Weile bergauf durch den Wald. Manchmal muss ich mich ducken, weil die Äste zu tief hängen, dann schlängelt sich der Pfad um Wurzeln herum und über Baumstämme und Äste. Geschickt und selbstbewusst schlängelt sich meine Saddler-Dame durch die Unwegsamkeiten. Ich muss ihr dabei nicht helfen, es reicht schon wenn ich sie nicht durch meinen Sitz störe und das Gleichgewicht auf beiden Steigbügeln auszubalancieren. Ganz weich nehme ich Kontakt mit den Zügeln zum Pferdemaul auf, um auf den gleich folgenden steilen Abstieg vorbereitet zu sein. Ohne zu zögern lässt sich mein Pferd Richtung Abhang dirigieren. So manch ein Mitreiter hatte hier schon die Hosen voll und hat sein Pferd die knapp 10 Meter Abhang herunter geführt. Für mein Allround- Pferd und mich ist das nur eine kleine Herausforderung. Mit kaum merklichen Kontakt am Zügel, stabilem Sitz und gefestigter Mittelpositur reite ich die Stute den Berg hinunter. Geschickt und trittsicher setzt sie jeden Huf einzeln und gleicht rutschende Steine unter den Hufen gekonnt mit Körperspannung aus. Dabei bleibt sie ganz gelassen und souverän. Sie weiß ihren Körper einzusetzen.

Unten angekommen lobe ich mein Mädchen mit der Stimme und einem anerkennenden Streichler über das seidige Fell des Halses. Jetzt kommt eine ihrer Lieblingsaufgaben: das Podest. Mitten im Wald?! Na klar! Wir nutzen nahezu alles als Podest. Diesmal ist es eine abgeschnittene, nicht allzu hohe Baumscheibe, die an dieser Stelle schon seit Jahren liegt und uns bekannt ist. Zielstrebig steuert meine Stute drauf zu. Sie liebt es gelobt zu werden und mag Aufgaben, die ihre gute Körperwahrnehmung unter Beweis stellen. Mit kaum sichtbaren Hilfen dirigiere ich ihre Vorderbeine auf die Baumscheibe. Stolz und groß steht sie nun drauf und ich lobe sie wieder anerkennend. Wir genießen den Augenblick und ich warte, bis sie fragt, ob wir weiter gehen können. Dann lasse ich sie achtsam zurück treten. Ich zelebriere jeden Schritt und genieße, wie fein abgestimmt ihre Bewegungen auf meine Hilfen sind. Sie reagiert durch Gedanken. Ein geniales Gefühl, wie ein Zentaur.

Wir setzen uns wieder in Bewegung. Ich halte Kontakt mit meinen Hilfen und denke „Trab“. Mit ganz wenig Druck am Schenkel setzt sich meine Stute in den Zweitakt. Federleicht steht sie an den Hilfen und der Schwung des Trabes geht in unser beider Körper über. Es ist erwiesen, dass Hüpfen bzw. gleichmäßige auf- und abschwingende Bewegung Glückshormone im Körper auslöst. Und diese Endorphine durchströmen nun meinen Körper. Der Trab ist so schwebend, trotzdem so kraftvoll, mit Schub von hinten, aber ganz fein in

Copyright: Marina Wroblowski

der Anlehnung. Man braucht schon Körpergefühl als Reiter, man darf das Pferd im Bewegungsablauf nicht stören. Der Sitz muss unterstützen, die Hilfen müssen einrahmen, aber nicht quetschen. Grobe Hilfen mag kein Pferd und erst recht kein Saddlebred. Aber gar keine Hilfen sind auch nicht freundlich, auch wenn das fälschlicherweise manchmal angenommen wird. Also halte ich meinen Körper elastisch und versuche dem Gang meiner Stute noch mehr Raum zu geben. Sie schnaubt zufrieden ab und lässt sich von den Unebenheiten des Weges nicht aus dem Takt bringen.

Wir traben auf einen lang gezogenen leicht ansteigenden Waldweg zu. Innerlich bereite ich mich auf Galopp vor, meine Stute merkt es. Sie wartet auf mein Signal. Ich setze mich in den Sattel und denke nur die Galopphilfe und schiebe zart meine linke Hüftseite nach vorne. Schon springt sie in einen taktklaren ruhigen Linksgalopp. Sie lässt mich vom ersten Galoppsprung an

sitzen und sucht die feine Verbindung. Ihr Atem geht ruhig und gleichmäßig, sie springt jeden Sprung kraftvoll und doch schwerelos nach oben. Dabei hält sie fein den Kontakt zu mir, hat Zug nach vorne, ohne gegen die Hilfen zu gehen. Ich habe zu jeder Zeit das Gefühl mit ihr in einer vollkommenen Einheit zu sein. Der Weg schlängelt sich ansteigend durch den Wald. Das Laub raschelt unter ihren Hufen, die Blätter wehen durch den Galoppwind zur Seite. Die Sonne färbt die fuchsfarbenen Strähnen der durch den Galopptakt heraufflegenden Mähne in glänzende goldene Fäden. Die Ohren meiner Saddlebred-Dame sind gespitzt, kurz wendet sie mir immer wieder eines zu, um mir Feedback für mein Lob zu geben. „Brav machst du das!“ Motiviert streckt sie sich nun Galoppsprung für Galoppsprung den kleinen Hügel hinauf. Oben angekommen bleibt sie wie selbstverständlich im Rhythmus, als wir uns auf den schmalen Wiesenpfad im Wald begeben. Er ist etwas uneben, doch das stört sie nicht. Ihre Trittsicherheit lässt uns selbstbewusst weiter galoppieren. Meine Stute ahnt was wir vorhaben. Mitten auf dem Wiesenpfad liegt ein Baumstamm, nicht all zu hoch aber dennoch so, dass man ihn gut springen kann. Wir beiden kennen und mögen diesen kleinen Geländesprung. Meine Stute richtet sich etwas auf, sie nimmt meine Vorbereitung wahr. Meine Zügel habe ich zu einer Zügelbrücke gefasst. Ich überprüfe nochmals meinen Entlastungssitz, den ich für den Bergauf-Galopp eingenommen hatte. Der Sitz des Reiters sollte immer flexibel sein und sich jeder Begebenheit sofort anpassen können. „Füße vor, Po nach hinten!“, so erkläre ich es auch immer meinen Reitschülern. Perfekt ausbalanciert, mit genügend Knieschluss und der Vorfreude auf einen tollen Hüpfer fokussieren wir beide den Stamm. Ich nehme den Galopp etwas zurück, meine Stute passt sich sofort an, taxiert perfekt und hebt ab. „Wirf dein Herz voraus und spring hinterher!“ hat meine erste Reitlehrerin damals immer gesagt. Ich spüre ihre tolle Bascule überm Sprung, die Kraft gepaart mit Leichtigkeit, die dieses Pferd und ihre Rasse so sehr ausmachen. Wir fliegen für einen kurzen Moment schwerelos und landen gekonnt wie eine Raubkatze hinter dem Stamm auf dem Waldboden. Das war ein toller Sprung!

Nun ändert sich die Topographie. Der Wiesenpfad bekommt etwas Gefälle, Wurzeln durchziehen den Weg. Es wird zu unwegsam, um guten Gewissens weiter zu galoppieren. Also atme ich aus, spanne meine Bauchmuskeln etwas an, setze mich weich in den Sattel und schon pariert mein Pferd geschmeidig in den Trab und dann in den Schritt durch. Ich lasse ihr den Zügel lang, damit sie ihren Hals strecken kann. Zufrieden schnaubt sie ab und dehnt sich genüsslich. Der Schritt ist groß und schreitend. Ich neige mich leicht nach vorne und streiche ihr liebevoll über den ganzen Hals. „Das hast du so gut gemacht, mein Mädchen!“

Der Wiesenweg mündet in ein ehemaliges Waldgebiet, dort wurde gerodet und einer der letzten Stürme hat ein paar Bäume mitten auf den Weg geschmissen. Es ist nahezu kein Durchkommen, allerdings haben wir Reiter und einige Spaziergänger sich einen zugegeben etwas abenteuerlichen Pfad durch das Gestrüpp geschlagen. Ich nehme also die Zügel wieder auf, um meine Stute bestmöglich durch die Unwegsamkeiten zu manövrieren. Sehr durchlässig nimmt sie sofort die Hilfen an, verlangsamt ihren Schritt etwas, tritt an den Zügel heran. Nun schlängeln wir uns um Stämme und Gestrüpp herum, übersteigen einen umgefallenen schräg liegenden Stamm, klettern gleich darauf einen kleinen rutschigen Wall hinauf, umschiffen einen weiteren Stamm, um den Wall auf der anderen Seite wieder zu verlassen. Dann müssen wir noch durch eine Pfütze, die sich über den gesamten Weg erstreckt. Während unserer „Extreme Trail- Tour“ muss ich eigentlich nur denken wohin ich möchte. Mein Pferd ist so fein auf meine Hilfen abgestimmt, dass ich lediglich meinen Körper dahin ausrichten muss, wohin ich reiten möchte. Bei der großen Pfütze fragt sie einmal kurz, ob es nicht doch eine Möglichkeit gäbe, an der Seite vorbei zu kommen. Es genügt jedoch ein leichtes Schließen der Schenkel, um sie zu bitten durch das Wasser zu gehen. Ich kann es

ihr nachsehen, ich würde auch nicht gern durchlaufen. Mein leicht entlastender Sitz hat ihr bei der Herausforderung geholfen. Geschickt hat sie ihre Beine sortiert und bewusst jeden Schritt gesetzt. Jederzeit händelbar und an den Hilfen stehend, gab es für mich keinen Moment, in dem ich mich hätte unsicher fühlen müssen. Wir haben uns gegenseitig Souveränität zugeschrieben und so die schwierige Wegstrecke problemlos gemeistert.

Lobend reite ich weiter. Ich fühle, wie der große schreitende Schritt meine Hüfte bewegt und die Bewegungen vom Pferderücken auf mich übertragen werden. Alles fließt. Wir sind eine Einheit. Mein Pferd schnaubt zufrieden und ich lächle, während ich ein Stück ihrer Mähne durch meine Finger streifen lasse. Sie ist so schön. Sie ist immer elegant. Sie ist immer edel. Ich verliere mich ins Tagträumen und erschrecke mich genauso, wie mein Pferd vor dem plötzlich von hinten

Foto: Marina Wroblowski

anrauschenden Hund. Von weitem höre ich den verzweifelten Ruf einer Frau, die wohl versucht ihren Hund abzurufen. Dieser hat aber uns entdeckt und rennt mit Vollgas auf uns zu. Meine Stute macht einen Satz nach vorne. Ihr Kopf geht in die Höhe, ihre Ohren richten sich angespannt nach hinten, der ganze Körper ist auf Flucht ausgerichtet. Ich greife intuitiv den Zügel kürzer, schließe die Knie und versuche die Intention des Hundes blitzschnell zu erfassen. Er sieht eigentlich ungefährlich aus. Meine Stute hört auf meine parierenden Hilfen, obwohl ihr die Situation unheimlich ist. Sie dreht sich halb zu dem Hund um, der nun laut kläffend und hopsend näher kommt. Ihr gesamter Körper ist angespannt und ich weiß, dass ich nun Kontrolle über die Situation behalten muss. Ich entscheide mich für „Angriff ist die beste Verteidigung“ und drehe meine Stute um. Ich fokussiere den Hund, der sichtlich irritiert davon ist, dass wir uns ihm in den Weg stellen. Er bleibt stehen, kläfft uns aber weiter an. Sein Körper signalisiert Unsicherheit, was wir uns nun zunutze machen. „Du bist so mutig!“ ermuntere ich mein tapferes Saddlebred. Ich habe sie perfekt in meinen Hilfen eingerahmt und gebe ihr dadurch die nötige Sicherheit. Ich selber bin nun ganz ruhig und sicher. Das spürt sie. Ich treibe sie eine Schritt vor, um zu sehen, wie der Hund reagiert. Meine Stute erkennt den Plan. „Wir spielen Katz und Maus, nur sind wir die Katze“. Sie spitzt die Ohren, beginnt ebenfalls den Hund zu fokussieren. Auch sie hat gemerkt, dass der Hund nun unsicher wird. Von weitem hört man immer noch das Frauchen. Wir machen einen weiteren Schritt auf den Hund zu, welcher nun schon wieder Richtung seiner Besitzerin abdreht und sichtlich beeindruckt ist. Meine Stute fühlt sich kraftvoll, stolz und mutig unter mir an. „So ein mutiges Pferd bist du!“ ermuntere ich sie. Sie hat den Hund in die Flucht geschlagen. Dieser rennt nun, plötzlich doch auf seinen Namen hörend, wieder zurück zum Frauchen. Ich leite meine Stute sanft in eine halbe Volte. Ha! Den haben wir verjagt. Ich glaube mein Pferd ist auch stolz auf sich. Ich glaube sie würde unheimlich viel für mich tun…

Unser Weg führt uns auf eine große Wiese. Die Sonne scheint, das Fell meines Fuches glitzert kupferfarben. Die Mähne wippt im Takt der Schritte. Ich lasse mich tragen, wir gleiten dahin, sind uns einig, in allem. Wir sind ein Team, eine Einheit, das Perfect Match! Verliebt streiche ich meine Stute durch die Mähne. „Du bist das tollste Pferd der Welt!“ flüstere ich ihr zu. Dann denke ich Galopp und wir fliegen los, über die Weite der Wiese bis zum Horizont und noch viel weiter.

Umfrage der ASHE e.V.

1. Ich habe _____ Saddlebreds und _____ sonst. Rassen

2. Woher kennst Du die Rasse?

_____

3. Ich mag die Rasse besonders, weil:

_____

4. Ich trainiere/bewege mein Saddlebred hauptsächlich in diesen Disziplinen:

O Dressur
O Springen
O Gang
O Vielseitigkeit
O Western
O Gelände
O Wanderreiten
O Distanzreiten
O Jagdreiten
O Fahren
O Working Equitation
O Saddle Seat
O Zirzensik
O Therapie
O Reitschule
O Liberty/Freiarbeit
O Handarbeit/Bodenarbeit
O Trail
O Damensattel
O Stuntreiten
O Zucht
O Turnier
O Banküberfälle :(
O Sonstiges

5. In welchem Verhältnis stehst Du zur Rasse Saddlebred?

O Züchter
O Berufsreiter/Trainer
O Privatpferdbesitzer
O Reit-/Pflegebeteiligung
O Fan
O Sonstiges _____

6. Würdest Du Dir wieder ein Saddlebred kaufen?

O Ja
O Nein
O Ich weiß nicht

7. Wem würdest Du die Rasse weiterempfehlen?

_____

8. An einem lebendigen Vereinsleben möchte ich aktiv teilhaben:

O Ja, gerne
O Nein, kein Interesse
O Vielleicht
O Wenn's unbedingt sein muss
O Ich kann mir darunter nichts vorstellen

Bitte wenden >

9. Aktivitäten im Verein würden mich interessieren in Form von

O Reit-/ Bodenarbeitskurse
Welche Disziplin / Trainingsidee _____

O Gemeinsamen Ausritten / Wanderritten
O Reiterrallye
O Turnier
O Rasse
O Infotage
O Messeauftritte /Showvorführungen
O Onlineseminar
O Stammtisch / Erfahrungsaustausch

10. Könntest Du Dir vorstellen, die Rasse Saddlebred in der Öffentlichkeit zu präsentieren?

O Ja O Nein

Wenn Ja,
welche Disziplin würdest Du zeigen?

_____

11. Welche Eigenschaften der Rasse Saddlebred sollen Deiner Meinung nach in der Öffentlichkeit präsentiert / gezeigt werden?

_____

12. Was möchte die Öffentlichkeit in Verbindung mit der Rasse Saddlebred nicht sehen?

_____

13. Das wünsche ich mir vom Verein:

_____

Vielen Dank, dass Du Dir die Zeit genommen hast!

Bitte sende entweder dieses Blatt an ASHE Geschäftsstelle
Berkermühle 1
58566 Kierspe
oder schick ein Foto / Scan an: wingwalkerfarm@googlemail.com

2023:
mein kleiner Pechvogel - und doch unendliches Glück

von Eva Wittmann

Eigentlich hat das Abenteuer ja schon im September 2022 begonnen, da sind unsere zwei kleinen Jungs nämlich von der Fohlenaufzucht zu uns in den Stall umgezogen. Ljomi – ein 3 jähriger Isländerbub meiner Schwester, und mein Blue – ein 3 jähriges Rocky Mountain Horse.

Foto: Tina Pätzold

Die zwei sind seit dem Absetzen zusammen auf riesigen Koppeln groß geworden – und durften auch gemeinsam in das Abenteuer „Erwachsenwerden“ starten. Da beide sehr aufgeschlossen für alles Neue sind, verlief der Umzug auch problemlos – und auch unser gegenseitiges Kennenlernen war von allen Seiten von Neugierde geprägt. Natürlich hatten die „Babys“, die sie ja immer noch irgendwie waren, alle Zeit der Welt, um langsam anzukommen. Aber das zusammen Lernen und Entwickeln war von Anfang an etwas, das wirklich Spaß macht.

Für uns kam dann leider Anfang Februar (am 09.02.2023) ein wirklich großer Einschnitt – Blue ist ganz blöd in eine Schraube getreten! Leider ging diese wirklich komplett durch bis zum Hufgelenk – und hat da den Schleimbeutel getroffen.

Mir war zwar bewusst, dass das schon eine schwerwiegende Verletzung ist – aber die Aussage in der Klinik, dass es eigentlich fast keine Hoffnung gibt, hat mir dann doch den Boden unter den Füßen weggezogen!

Da wir aber innerhalb von 2 ½ Stunden in der Klinik angekommen waren, und Blue noch so jung war, wollten die Ärzte ihm eine Chance geben - und es ging direkt weiter in den OP. Es waren schlimme Stunden, bis zumindest klar war, dass die erste OP gelungen war, und Blue auf seinen 4 Hufen in der Box stand.

Alle waren sehr nett und zuversichtlich – dabei aber auch immer ehrlich! Wir waren weit davon entfernt, über den Berg zu sein… Eine zweite, eventuell sogar dritte OP standen im Raum und waren relativ wahrscheinlich. Und die nächsten 14 Tage bestand jeden Tag noch die Möglichkeit, dass sich doch eine Entzündung im Gelenk entwickeln könnte – und dann hätten wir kaum eine Chance...

Aber Blue ist ein Kämpfer – der alle Mitarbeiter in der Klinik um den Finger gewickelt hat mit seiner drolligen und immer netten Art. Egal, wie oft jemand kam um zu spritzen oder andere Dinge zu tun, die unangenehm oder schmerzhaft waren – er blieb immer fröhlich und freute sich über jeden Besuch! Und das blieb auch so, als er nach fast 3 Wochen nach Hause durfte – ohne weitere OP! Etwas, das alle sehr erstaunt hat, aber „nur“ Spülen und Verbandswechsel (steril und leider immer mit leichter Sedierung – es durfte auf gar keinen Fall auch nur die geringste Verunreinigung passieren) haben zum Glück wunderbar angeschlagen.

Zu Hause ging das Programm natürlich weiter – anfangs noch mit Unterstützung unserer Tierärztinnen, später habe ich es auch alleine mit ihm geschafft. Er musste wochenlang in seiner Box stehen, ständig Verbandswechsel und Reinigen ertragen – und das als junges übermütiges Pferd! Und er war dabei immer so lieb und händelbar –

ich war jeden Tag sooooo stolz auf mein kleines Pony!

Mitte April haben wir den Verband gegen einen Hufschuh getauscht – und er durfte unter Aufsicht stundenweise etwas Bewegung haben. Und was hat er sich da gefreut! Da wurde dann auch sichtbar, wie schwer es für ihn gewesen sein muss, sich so lang so mega brav zu benehmen!

Unser Verhältnis hat sich in dieser Zeit so wahnsinnig entwickelt – ich kann das gar nicht in Worte fassen! Er war ja erst ein paar Monate bei mir, aber er war so vertrauensvoll! So etwas ist mit keinem Geld der Welt zu bezahlen.

Ich habe schon viele Jahre eigene Pferde – und bestimmt zu allen eine wirklich gute Bindung (auch meinen alten Quarterwallach musste ich nach einer Verletzung wochenlang behandeln), aber bei Blue war die Beziehung nach kurzer Zeit schon so „eng“, es ist eigentlich nicht zu beschreiben!

Foto: Eva Wittmann

Inzwischen habe ich damit wohl auch begriffen, was die Beschreibung „in your Pocket“- Charakter meint, die in amerikanischen Verkaufsanzeigen fast immer mit genannt wird! Mein Blue hält sich vermutlich auch eher für einen etwas zu groß geratenen Hund.

Seit er wieder gesund auf seinen vier Hufen durch die Welt hüpfen kann, haben wir weiterhin wahnsinnige Fortschritte gemacht.

Er saugt einfach alles auf, und ist immer mit Begeisterung dabei, wenn ich mit dem Halfter komme. Sogar von der Koppel kommt er mir entgegen galoppiert – für mich die größte Bestätigung, dass wir alles richtig gemacht haben!

Inzwischen sitze ich schon auf dem kleinen Mann – und seinen ersten eigenen Sattel hat er auch kürzlich bekommen.

Foto: Tina Pätzold

Es ist soooo viel, was 2023 alles „passiert“ ist – und trotz des riesigen Schreckens zum Glück in der Überzahl Positives. Ich glaube, ich könnte jetzt schon ein ganzes Buch damit füllen!

Mein ganz großes Dankeschön geht an Kristina Bischofsberger – Blues Züchterin, die mir den kleinen Mann anvertraut hat, und inzwischen zu einer guten Freundin geworden ist!

Und natürlich all den Tierärzten und Pflegern der Klinik Stephansmühle, die Blue mit so viel Herzblut betreut, behandelt – und gerettet haben!

Und der Tierarztpraxis Eichelberger, die immer für meine Sorgen und Fragen ein offenes Ohr und Rat hatten. Und viel Geduld bei der Folgeversorgung – mit mir, nicht mit meinem braven Pony!

Und meinem Schmied Uwe Munkert, der mit viel Mühe und Wissen ins Spiel kam, um aus dem nach Monaten völlig aus der Form geratenen Huf wieder ein wunderschönes funktionsfähiges Füßchen zu machen!

Wir sehen der Zukunft und dem neuen Jahr mit Freude entgegen – und werden wohl noch viele Abenteuer zu bestehen haben. Auch wenn diese gerne etwas nervenschonender für mich ausfallen dürfen! Wir wünsche allen viel Freude mit unserem schönen Hobby,

Eva mit Blue

IDMG 2024 auf dem Gangpferdegestüt Birrekoven
29.08.2024 bis 01.09.2024

Das Gangpferdegestüt Birrekoven ist Ausrichter der IDMG 2024.

Seit einem Jahr wird das Gangpferdegestüt Birrekoven in zweiter Generation von der Familie Christian Arenz mit neuen Plänen und Ideen aber im Sinne von Ingrid Pinnecke-Arenz weitergeführt.

In 2023 richtete das GPG Birrekoven ein IGV-Turnier aus. Eine gute Vorbereitung nach der Corona-Pause für die Ausrichtung der IDMG 2024.

Die vielseitige Ausbildung junger Reiter*innen aber auch von Sportreitern bildet in der Reitschule des GPG Birrekoven neben der Zucht von Islandpferden sowie Aegidienbergern und dem Beritt einen Schwerpunkt. Die Reitschule des GPG Birrekoven unterrichtet längst Reiter*innen in der dritten Generation!

Bereits mehrfach konnten auf dem GPG Birrekoven ausgebildete Reiterinnen zum Teil mit Pferden aus der Zucht des GPG Birrekoven den Titel „Gangpferd des Jahres“ gewinnen:

2004 Gabi Nagel mit **Hördur**

2017 Frauke Marzilger mit **Vonandi von Birrekoven**

2018 Amelie Simon mit **Fina Flor v. Schloss Nienover**

und **2023** Stefanie Drügg mit **Contigo von Birrekoven**

Foto: GPG privat

Neben diesen Erfolgen wurden auch in den Klassen Jugend B, Jugend A, Freizeit, Sport sowie der GWE durch Reiter*innen des GPG Birrekoven sowohl Jahreswertungen, Gesamtwertungen als auch Einzelprüfungen in den vergangenen Jahren von Reiter*innen des GPG Birrekoven gewonnen.

Die sorgfältige Ausbildung von Reiter und Pferd zahlte sich nicht nur für Steffi Drügg sondern auch für weitere Reiterinnen des GPB Birrekoven auf der IDMG 2023 aus:

So konnte Helene Mehnert mit Amena von Birrekoven neben der Turnierwertung Freizeit auch die Jahreswertung Freizeit gewinnen. Mara Sylla mit Aska von Birrekoven gelang es, den dritten Platz in der Turnierwertung der Jugend A, den vierten Platz in der Jahreswertung Jugend A und den ersten Platz in der GWE Wertung Jugend Leicht zu erreichen. Daneben überzeugten Floriane Zumbroich mit Diva von Birrekoven, Sophie Kim mit Chango von Birrekoven, Elaine Steffens mit Establo von Birrekoven, Julia Krüger mit Pepita von Birrekoven, Veronika Hösgen mit Jon vom Mühlenhof und Linda Viola mit Fjanda mit guten Ritten in ihren Klassen und Prüfungen und erreichten so gute Platzierungen.

Durch die Durchführung eigener Veranstaltungen, die Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen sowie die Förderung insbesondere der jugendlichen Reiter*innen ist das GPG Birrekoven aus der Gangpferdeszene nicht wegzudenken.

Das GPG Birrekoven ist daneben auch Standort des Vereins Gangpferdefreunde Birrekoven, dem seit 2023 Heike Steinkemper, selbst passionierte Gangpferdereiterin, vorsteht. Mit einem engagierten Vorstand werden verschiedenste Veranstaltungen, auch für die jugendlichen Mitglieder, angeboten.

Das Team um Frauke Marzilger (FN Trainer A) sowie das Helferteam freuen sich auf die Ausrichtung der IDMG 2024 und hoffen, den Teilnehmer*innen und Zuschauern neben guten Bedingungen die bereits bekannte Birrekovener Turnieratmosphäre bieten zu können.

Info@gpg-birrekoven.de / www.gpg-birrekoven.de.

Euer IDMG Team Birrekoven

Die Deutschen Meister 2023

Fotos: Hestamyndi Kai Schmidt

„Gangpferd des Jahres 2023“
Contigo von Birrekoven
mit Stefanie Drügg

Foto: K. Elmer

Deutsche Meisterin Jugend A:
Jana Elmer mit Tristan frá Anegaarden (punktgleich)

Deutscher Meister Jugend A:
Jona Grollich mit Princess Of The Dawn (punktgleich)

Deutsche Meisterin Jugend B:
Marie Greven mit Spadi frá Meiri-Tungu

Deutsche Meisterin Freizeit:
Helene Mehnert mit Amena v. Birrekoven

Ausdauertölt:
Joschi Rohe mit Escobar GGK

Trail schwer:
Katharina Kühnemuth mit Flora de Monte

Tölt spezial:
Joschi Rohe mit Escobar GGK

Pleasure Gangprüfung:
Anna-Lena Jost mit Diamante de Monte

Präsentation am langen Zügel:
Linda Kruß mit Pintadera NBT

Sporttölt Großpferde:
Laura Arnhold mit Kór frá Kirkjubae

Sporttölt Kleinpferde:
Pauline Jüngermann mit Kristall v. Mettersbruch

Rittigkeit schwer:
Michaela Muth mit Ink Peter Magic

Viergang Großpferde:
Anna-Lena Jost mit Diamante de Monte

Viergang Kleinpferde:
Lisa Klee mit Estragón GPZ

Naturtölt:
Stefanie Drügg mit Contigo von Birrekoven

Von rawpixel.com auf Freepik

Foto: Kathinka Matthis

Swiss Classics – oder wenn man zu schnell „Ja“ sagt

von Kathinka Matthis

Keine Ahnung mehr wie und wann genau es dazu kam, … .

Vermutlich waren Doris Sperber und ich mal wieder zusammen im Auto unterwegs und hatten etwas Zeit zum Reden.

„Wo fahren wir dieses Jahr zum Zuschauen hin? Schweiz oder IDMG?“

Nun, da beide Turniere am selben Wochenende stattfinden, muss man sich leider für eines entscheiden. In der Schweiz ist es schon immer sehr schön, es gibt immer viele tolle Pferde zu sehen und wir wollten die ganzen Leute mal wieder treffen. Also fiel die Entscheidung auf die Swiss Classics. Ein weiterer wichtiger Grund war, dass man dort auch Input von dem amerikanischen Richter bekommt, der immer extra zur Show eingeflogen wird (und dieses Jahr sogar zusätzlich noch eine Kolumbianische Richterin).

Einen Moment später meinte Doris „es wäre natürlich auch mal ganz schön wenn man mit Pferd hinfährt, …“, meine Antwort - „ja, wäre schon ganz cool, …“

Aber wer hätte denn gedacht, dass wir das dann tatsächlich durchziehen!!!

Somit startete das Projekt „once in a life“.

Als alter Turniercrack - der schon öfter in der Schweiz war – allerdings schon etwas länger her, … - hat die Doris dann schon mal langsam angefangen sich schlau zu machen, was wir alles brauchen und machen müssen, um überhaupt mit den 2 Pferden in die Schweiz zu kommen.

Gar nicht so einfach – was man da alles braucht!

Nach mehreren Internetrecherchen, Telefonaten, Zeit, Nerven und Informationsaustausch, war der Carnet-Antrag ausgefüllt, beantragt und ein „Verzollungstermin“ für unsere beiden Waren ausgemacht (Ware = Pferd).

Zwischen dem ganzen Papierkram mussten die 2 Ladys auch noch trainiert werden – könnte man bei dem ganzen Aufwand ja schon mal vergessen, … ;

Das war erstmal mit einem größeren Zeitaufwand verbunden und deshalb nicht ganz so easy, da die Zwei nicht im gleichen Stall standen. Deshalb zog die Fable dann etwa eine Woche vor dem Turnier zur Fissy in den Stall, damit wir noch etwas am

Feinschliff arbeiten konnten.

Kurz nach Fables Ankunft kamen auch schon die zwei netten Herren vom Zoll bei uns vorbei um zu kontrollieren, ob tatsächlich die richtigen „Waren“ vorliegen und sie uns somit die „Reiseerlaubnis“ erteilen konnten.

Aber nicht genug, dass wir mit 2 Pferden in die Schweiz fahren, nein, wir hatten auch noch voll die Unterstützung durch „Bodenpersonal“. Babsi, Nadine und Basti wollten schon immer mal zu den Swiss Classics. Deshalb haben sie die Gelegenheit genutzt um uns zu begleiten und auch zu unterstützen. Als weitere „nicht ganz so pferdebegeisterte“, mentale Unterstützung und zum Kurzurlaub haben wir meinen Papa auch noch mit eingepackt.

So konnten die Fable, die Fissy und ich uns nicht beklagen, dass wir nicht genügend Unterstützung gehabt hätten.

Viiiiiiiiieeeeelen Dank!!!!!!!!!!

Bevor unser ganzes Personal in Aktion treten konnte, mussten wir allerdings erstmal losfahren und ankommen. Nachdem ich unsere 2 Autos mit Pferde- und Menschenzubehör vollgestopft hatte, unser „Taxiunternehmen“ Sperber mit dem Hänger eingetroffen und die 2 Ladys ruck zuck darin verstaut waren, ging‘s los.

Nicht ohne noch 5x zu kontrollieren, ob tatsächlich alle wichtigen Papiere dabei sind und auch sonst nix vergessen wurde.

Wie meistens, wenn Doris und ich unterwegs sind, verlief die Fahrt easy und ohne große Staus oder Zwischenfälle. Sogar am Zoll sowohl in Österreich als auch in der Schweiz kamen wir zügig und ohne Probleme durch.

So sind wir mit dem „Pferdetransport“ nach etwa 4,5 Stunden wohlbehalten auf der Swiss Paso Fino Farm in Amrisvill bei Claudia und Daniel Greb bei bestem Wetter und viel Sonnenschein angekommen.

Nach einer freudigen Begrüßung durften die Ladys erstmal ihr „neues“ Zuhause beziehen und sich ein bisschen von der langen Fahrt erholen. Doris und Babsi kümmerten sich um die Pferde und fragten dann mehrmals nach, ob man mir noch helfen könne (als ob sie‘s nicht besser wüssten, ...). Habe nämlich den Hänger in eine mobile Sattel-, Futter- und Umziehkammer umgebaut. Schließlich gaben sie es auf und ruhten sich noch ein bisschen aus.

So soll ein Hänger aussehen… Foto: Kathinka Matthis

Nachdem ich mit meiner Arbeit soweit zufrieden war – man räumt ja doch noch 5x um - ging‘s an‘s Reiten.

Also erstmal die nähere Umgebung und den Turnierplatz erkunden, was mit einem Anti-Schreck-Training einherging, da noch die letzten Banner aufgehängt, die Musik getestet, der Fino Strip aufgebaut wurde und was sonst noch immer alles rumwuselt bei so einem Event.

Bevor es für uns zum Abendessen und somit Treffen mit dem Rest unserer „Crew“ ging, wurden selbstverständlich erst die zwei Ladys versorgt.

Am nächsten Tag, Freitag, hatten wir erst einmal ein gemeinsames gemütliches Frühstück. Danach hatten wir nach einem letzten Ritt vor der Show auch noch genügend Zeit, um auf der Hacienda Maripossa bei Michaela Fraefel vorbeizuschauen. (Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, uns so kurz vor dem Turnier den Hof und die ganzen tollen Pferde zu zeigen und ich die Borasca besuchen durfte).

Und schon war der Tag auch schon wieder vorbei.

Samstag: 1. Turniertag

(Geht ja dann doch immer schneller als gedacht!)

Gott sei Dank war die erste Prüfung für uns nicht ganz so früh, so dass wir ganz entspannt die Fissy fertig machen konnten. Also eigentlich wurde sie von einem Teil des „Personals“ fertig gemacht während ich mich umgezogen hab. Der Rest hat „unseren“ Tisch reserviert. Vielen Dank hier besonders an meinen Papa, der das ganze Wochenende ausgehalten und ziemlich oft alleine unseren Platz reserviert hat! Und auf Nachfrage, ob der Platz noch frei wäre öfter mit „Nein, da kommen gleich noch welche.“ geantwortet hat um dann doch noch 1,5 Stunden alleine da zu sitzen, weil wir noch die Pferde fertig gemacht haben oder wo anders rum standen, ...

Bei den anderen konnte ich selber leider nicht viel zuschauen, da zwischen den drei Prüfungen pro Tag, dem ständigen Umziehen, Pferde fertigmachen, abreiten, versorgen, schwitzen, dazwischen 3x nervös auf‘s Töpfchen gehen, dann auch noch was essen und Flüssigkeit auffüllen, irgendwie nicht mehr so viel Zeit war.

Aber trotzdem hatten wir alle viel Spaß und die zwei Ladys haben ihre Sache gut gemacht!

Vielen lieben Dank für Alles an, an unser „Personal“! Ohne das es mit Sicherheit nicht so entspannt und lustig abgelaufen wäre – war sooo toll mit euch! Immer wieder gerne!

Nach der letzten Prüfung und einer kurzen Pause begann die Abendveranstaltung. Wie immer ein tolles Programm, das sich die Swiss Paso Fino Farm einfallen hat lassen.

Toll auch die Vorführungen der „Externen“. War super!

Foto: Kathinka Matthis

Sonntag: 2. Turniertag

Da waren wir schon ziemlich früh dran. Also kurzes Frühstück und auf zu den Pferden.

Auch dieser Tag verlief erfolgreich, besonders meine erste Prüfung wurde mit einer blauen Schleife belohnt. Auch bei den weiteren Prüfungen gab es Schleifen.

Copyright: Kathinka Matthis

Nach der herzlichen Verabschiedung mit Dankeschön´s durch Claudia und Daniel Greb war der Tag auch schon wieder ruck zuck vorbei.

Die anderen Teilnehmer waren alle so nett und jeder hat sich für jeden gefreut! Ich wurde sogar gefragt, ob in der Prüfung das Schwitzerdütsch übersetzt werden soll! Aber das ist ja überhaupt kein Problem – und außerdem hatten wir ja auch noch in alles in Englisch. So lieb!

Ganz lieben Dank an alle und vor allem an Claudia, Daniel & ihr Team, dass sie immer so eine tolle Show auf die Beine stellen und wir so nett aufgenommen wurden! Und wenn‘s nach der Claudia geht, war das nicht ein „once in a life“, …

Am Montag gab es ein etwas späteres und ausgedehntes Frühstück. Bei dem mussten wir uns schon von der Hälfte unserer „Reisegruppe“ verabschieden, da sie die Heimfahrt antraten. Schön war es, dass wir noch Zeit hatten, die wir nutzten konnten, um mit Fable und Fissy einen entspannten Abschluss-Ausritt zu machen. Bei bestem Wetter, Sonnenschein und nicht mehr ganz so viel Hitze wie am Wochenende, drehten wir nochmal eine Runde durch den Wald – super toller Abschluss für unseren kleinen „Ausflug“.

Das Meiste an Material hatten wir schon vorher verstaut, so dass wir uns ziemlich schnell nach unserem Ausritt auf den Heimweg machen konnten. Wie erhofft war auch der Rückweg ohne Zwischenfälle und die Zollstellen passierten wir ebenfalls wieder problemlos. Am frühen Abend waren wir dann wieder zuhause und konnten unser Abendessen für Zwei- und Vierbeiner in gewohnter Umgebung genießen.

Nochmals vielen lieben Dank an Doris (ohne die die ganze Aktion gar nicht möglich gewesen wäre), Babsi, Nadine, Basti und Erich für die Unterstützung, das Aushalten und natürlich an Fiesta del Oro und Florecita de Doña Lola (ohne die ich ja gar nicht hätte teilnehmen können) und an alle die sonst noch in irgendeiner Form beteiligt waren!

Und mal schauen ob es tatsächlich nur „oncce in a life“ war oder ob es doch noch eine Wiederholung gibt!

Sie wollen in den krisengebeutelten Jahren abschalten - dann sind Sie mit einem gutmütigen coolen trittsicheren Foxtrotter gut bestellt. Der Flat Foot Walk ist sehr bequem – absolut ruhig und rückenschonend für den Reiter. Im Foxtrott schwingt der Reiter mit dem Pferd in Harmonie bei einer energieeffizienten Vorwärtsbewegung des Pferdes, die zu einer hohen Ausdauer führt.

Taunus Foxtrotter Ranch

Zuchtziel: gangansprüchsvolle gutmütige Naturfoxtrotter
keine Farbzucht

Missouri Foxtrotter Zuchthengst Gunslingers Velvet Vegas

- Zuchtzulassung für Europa
- goldgekört, Hengstleistungsprüfung, Zuchtklasse I
- Sire Weltmeister 2004, Bruder 2008
- mehr als 20 Weltmeister und Reserve Weltmeister in den letzten 5 Generationen
- meistgenutzter Missouri Foxtrotter Zuchthengst in Europa
- vererbt seinen coolen gutmütigen Charakter und seinen ausgeprägten Arbeitswillen
- vererbt ziemlich dominant seine natürlich qualitativ hochwertigen rassespezifische Gänge einschließlich seinem passfreien hochweit gesprungenen Galopp
- **Gefriersamen** in Europa sehr erfolgreich eingesetzt und verfügbar

Verkaufspferde

Informationen zur Haltung, Grundausbildung und schonendes Anreiten der Nachwuchspferde unter https://www.facebook.com/taunus.foxtrotter/ (öffentlich zugänglich)
Derzeit stehen 5 Jungpferde zum Verkauf.

Nachwuchshengstanwärter Vegas Aces Finn TFR geb. 2021

- kompakt und kräftig gebaut
- sehr harmonische Bewegungen (viel Rhythmus)
- passfreier hochweit gesprungener Galopp
- ausgeprägte Hengstausstrahlung
- gutmütiger Charakter
- sehr arbeitswillig und kooperativ
- geplanter Deckeinsatz ab 2024

Kontakt
Taunus Foxtrotter Ranch
56355 Winterwerb
Tel.: 06776/959201

Gaited Working Equitation bei den Tierischen Tagen in Saarwellingen

von Claudia Metting

Sie sind eine etablierte Großveranstaltung, die Tierischen Tage im schönen Saarland, ausgerichtet vom Reit- und Fahrverein Saarwellingen (rufvs.de).

Mit 46 Ständen bot der Bauern- und Kunsthandwerkermarkt regionale Produkte, zum Kaufen, Schlemmen und bestaunen an. Die Besucher konnten Kleintiere wie: Hasen, Kaninchen, Ziegen, Hühner und Wachteln bestaunen Ponys, Lamas und Esel streicheln.

Copyright: Marie Meier

Unzählige Oldtimer waren ausgestellt, die zusätzlich an einer Rallye von ca. 80 km teilnehmen konnten. Hüpfburg, Kinderschminken, Spieleolympiade, Bastelecke und vieles mehr wurden rege genutzt.

Copyright: Marie Meier

Im Schauprogramm wurden Dogdance, Horse Agility, Working Equitation, Barockpferde, englische Dressurküren und Stil- und Mächtigkeitsspringen präsentiert.

Und natürlich die Gangpferde waren dabei.

Claudia Metting präsentierte mit ihrem Team von Gangpferde Birkenhof am Beispiel eines Stiltrails die Idee der Gaited Working Equitation.

Copyright: Marie Meier

Dazu fanden sich einige Teilnehmer des regelmäßigen GWE-Unterrichtes bei Claudia zusammen und übten noch intensiverer an den einzelnen Hindernissen die Rittigkeit und Durchlässigkeit ihrer Pferde.

Die Hindernisse wurden „aufgehübscht“, Blumen gekauft, Teampullis bestellt und mit der netten Hilfe von Marie Meier (Sportwart Großpferde des rufvs.de), der Ablauf organisiert.

Am Samstagmorgen wurde der Trail mit Unterstützung des Helferteams von Gangpferde Birkenhof verladen und in Saarwellingen aufgebaut. Danach zog ein Konvoi aus Pferdehängern nach Saarwellingen.

Mit 5 Pferden (4 Isländer, 1 Paso Fino) zeigten gleichzeitig alle Reiter, wie im Stiltrail die einzelnen Hindernisse geritten werden.

Tor, Slalom, Becher, Sidepass, 3 Tonnen, Gangstrecke, Stier, Garrocha, etc. wurden von den Reitern Kathrin Mörsdorf, Melena Roß, Anne

Meiser, Lisa Bellmann und Emely Metting gezeigt.

Copyright: Marie Meier

Dabei hatte Claudia Metting ca. 30 Minuten Zeit die Grundidee der GWE zu erklären, die Entstehung der Turnierszene innerhalb der IGV. mit ihren 5 Disziplinen (Gangprüfung, Rittigkeit, Stiltrail, Speedtrail und Rinderarbeit) zu beschreiben und den Leuten die Begeisterung, die innerhalb der GWE-Szene entstanden ist, nahe zu bringen.

Die Reiter zeigten sehr diszipliniert und in guter Ausführung die einzelnen Hindernisse und wurden von Claudia dabei unterstützt, die genau erklärte, worauf es bei der Ausführung ankommt und was der Richter sehen will.

Insgesamt machten die Reiter ein sehr gutes Bild und erhielten viel Beifall vom Publikum.

Noch einmal ein großes Dankeschön an den Rufvs.de zur Möglichkeit dieser Präsentation, an Claudia Metting für die Organisation, an alle Reiter und Helfer.

Wir kommen gerne wieder.

Das Team von Gangpferde Birkenhof

Copyright: Marie Meier

IGV Gangpferdedistanz ein neuer alter Wettbewerb wiederbelebt

von Inge Windelschmidt

Am 01. Oktober 2023 war es so weit. Nachdem das Reglement der ehemaligen Töltdistanz gemeinsam mit dem Sportausschuss komplett überarbeitet und modernisiert wurde, fand im Naturpark Maaswald ein Pilotwettbewerb in allen drei Leistungsklassen statt.

Gut erkennbare Zahlen bei den Pferden
Foto Ellen Vierhaus

Fast 25 Reiter trafen sich bei sehr gutem Wetter, um Strecken zwischen 12 und 25km erfolgreich zu absolvieren. Hierbei galten viele Regeln, wie man sie von allgemeinen Distanzritten kennt. Voruntersuchung / Nachuntersuchung, Pulskontrollen und Zeitfenster, die für die Strecke einzuhalten waren.

Doch bei diesem Wettbewerb soll der leichtrittige Tölter im Vordergrund stehen, der seine Reiter über Stock und Stein in gutem Reisetempo trägt. Daher wird bei diesem Wettbewerb mehrfach von erfahrenen SportrichterInnen eine Note für den rassetypischen Gang vergeben und auf Pflichtstrecken gibt es Abzüge für das Nichtzeigen des Ganges. Die Konditionswerte und die Zeiten der Pferde werden nach festen Maßgaben in Noten umgewandelt und für konditionelle Probleme gibt es auch hier Abzüge.

Für die Reiter bietet das neue Reglement transparente Bewertungen und eine gute Aussage zur Konditions- und Gangleistung ihres Pferdes. Für die Veranstalter einen überschaubaren Rahmen und klare Vorgaben, die man auch als „Erstausrichter“ gut bewältigen kann. So viel zu den harten Fakten.

Vor allem hat der 01.10.2023 eines gezeigt: Gangpferdedistanzen machen allen Beteiligten viel Spaß´, auch den Pferde, die einfach „mal laufen dürfen“.

Wir warten auf den „Vet-Check“
Foto Ellen Vierhaus

Wir hoffen daher im 2024 weitere Veranstalter für diesen Wettbewerb begeistern zu können und planen auch wieder 1-2 Ritte am Niederrhein.

Für Fragen rund um die Gangpferdedistanz steht die IGV Jugendwartin und passionierte Distanzreiterin

Inge Windelschmidt

unter MioR1@web
sehr gerne per Mail zur Verfügung.

3. Oktober 2023 – ein Tag für die Aegidienberger

von Dagmar Ludzay

Aegidienberger kommen von einem Bergrücken des Siebengebirges oberhalb des Rheins. Es gibt sie als Zwei- und als Vierbeiner. Aushängeschild von Bad Honnefs Berggemeinde sind seit mehr als vierzig Jahren die Vierbeiner! Die Kreuzung aus Isländer – die kleinen lustigen Pferde vom Immenhof – und Paso Peruano – der Exot aus Südamerika – haben seit nunmehr sechzehn Jahren am 3. Oktober „ihren“ Aegidienberger Tag im Gangpferdezentrum Aegidienberg.

Am Vormittag standen die Materialprüfungen für gerittene Pferde und Aegidienberger Jungpferde auf dem Programm.

Die Jungpferde – streng getrennt nach Hengsten und Stuten – wurden an der Hand und freilaufend vorgestellt. Bewertet wurden Interieur, Gebäude, Fundament und Gang. Die Noten – zum Teil deutlich über 8,0 – haben gezeigt: die Jahrgänge 2020 bis 2023 haben wieder einige tolle Aegidienberger für die Zucht gebracht.

Bei der Materialprüfung für gerittene Pferde werden für den Aegidienberger fünf Bereiche geprüft und bewertet: Größe, Gebäude, Fundament, Tölt, Interieur. Zur Zucht des Aegidienbergers konnten zwei Stuten von Laura Arnold, vorgestellt von Marie Wendel, locker (8,3 und 8,18) zugelassen werden.

Mit Diavolo GPZ (Hengst/2018/8,50/Oliver Gerhard) und Amena von Birrekoven (Stute/2013/8,44/ Helene Mehnert) stand das „Dream Team“ der gerittenen Aegidienberger fest. Wir sind gespannt, was wir von den beiden noch zu sehen bekommen!

Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen der Sport- und Freizeitreiter-Prüfungen. Und auch wenn wir wieder einmal typisches Aegidienberger Turnier-Wetter – Regen und Wind – hatten, war die Stimmung bei Reitern und den zahlreichen Zuschauer dank toller Ritte großartig.

Die Töltprüfung für Aegidienberger Freizeitpferde im langsamen und beliebigen Tempo entschieden nach Vorentscheidung und Finale Susanne Kühnemuth mit Flora del Monte (F1/6,0) vor Floriane Zumbroich mit Diva von Birrekoven (AE/5,9)und Katrin Pfüller mit Dancing Queen vom Madbachtal (Aeg/5,83). Bei

Foto: Doris Otte

den Aegidienberger Sportpferde ging Platz 1 in der Töltprüfung – hier langsames und starkes Tempo – an Joschi Rohe mit Escobar GGK (F1/6,58), gefolgt von Helene Mehnert mit Amena von Birrekoven (R1/6,28) und Lennart Sonntag mit Ferdinand von Ottawa (Aeg/5,53).

Tölt, Schritt, Trab und Galopp sahen wir in der Mehrgangprüfung und in der Viergangprüfung für Aegidienberger. Die Viergangprüfung konnte Diavolo GPZ unter Laura Pützer mit einer Endnote von 6,14 (Tölt 6,50) für sich entscheiden. Die Mehrgangprüfung mit einer Streichnote konnte Helene Mehnert mit Amena von Birrekoven für sich entscheiden.

Und Aegidienberg wäre nicht Aegidienberg, wenn es nicht auch Angebote für die anderen Gangpferde gegeben hätte: Bereits zum dritten Mal gab es auch eine offene Töltprüfung und eine offene Mehrgangprüfung mit einem großes Starterfeld von Isländern und weiteren Gangpferden, die eindrucksvoll gezeigt haben, was sie draufhaben.

Es war wieder ein großartiger Tag für eine großartige Pferderasse, auf die die Aegidienberger Zweibeiner stolz sind! Und deshalb freuen wir uns schon jetzt auf den Aegidienberger Tag 2024 am 3.10.24

Foto: Uta Müller

Die „Summer Classics“ mit Fun & Flair

von Johanna Soika

Motivierte Pferd-Reiter-Paare, spannende Prüfungen und jede Menge gute Stimmung – vom 2. bis 4. Juni 2023 haben sich Paso-Fino- und Turnierbegeisterte auf der Reitanlage von Mario Walter in Killingen (bei Ellwangen) getroffen, um gemeinsam Zeit zu verbringen, Spaß mit den Pferden zu erleben und sich in den Turnierklassen zu messen. Als Richter-Sprecher-Dreamteam waren wieder Anna Eschner und Daniel Sewing mit dabei, die das Turniergeschehen souverän und mit Witz richteten sowie moderierten.

Das Turniergeschehen ging Freitagnachmittag los – mit der beliebten Trainingsklasse für Pferd und Reiter. Danach folgten abwechslungsreiche Prüfungen und als besonderes Highlight natürlich die Fun-Klassen am Samstagabend.

Dank der großen Auswahl Prüfungen konnte jeder etwas für sich finden: von der Dressur, über die Schooling-Prüfungen für Jungpferde, Drei- und Viergangklassen sowie die Traditional-Klassen. Oder eben mit dem besonderen Spaß-Faktor die Kostümklasse für kreative Ideen, die feuchtfröhliche Copa de Champagne oder das koordinativ-anspruchsvolle Paar-Reiten.

Dieses Mal ein besonderer Eyecatcher: die weinroten Cocktail-Fino-Shirts, die es exklusiv am Turnierwochenende zu erwerben gab. Sie sorgten neben den traditionellen schwarz-weißen Turnier-

Foto: Uta Müller

Outfits für besondere Farbakzente. Mario Walter und sein Team haben in puncto Organisation und Catering keine Wünsche offen gelassen und wa-

ren wie auch die letzte Male tolle Gastgeber. Eine besondere Nennung dürfen an dieser Stelle auch die zahlreichen, großzügigen Sponsoren bekommen, die uns unterstützt haben. So konnte beispielsweise in jeder Klasse für jede Platzierung auch ein Sachpreis vergeben werden.

Save the Date: Finos & Friends

Die Reitanlage von Mario Walter und der Support durch ihn und sein Team haben sich in den vergangenen Jahren bereits mehrmals bewährt. Deshalb wird auch die nächste Veranstaltung vom 19. bis 21. Juli 2024 dort stattfinden – in einem besonderen Format. Denn die Paso Fino Association Europe und die European Missouri Foxtrotter Horse Association laden zum Turnier „Finos & Friends“ ein. Die Mischung aus Paso-Fino- und Missouri-Foxtrotter-Prüfungen sowie Prüfungen, die offen für alle Gangpferderassen sind, verspricht in Kombination mit den Prüfungen für die Working Equitation eine interessante Vielseitigkeit. Die Paso-Fino-Prüfungen sowie die offenen Prüfungen werden gemäß Richtlinien der Prüfungsordnung der PFAE ausgeschrieben, die Prüfungen der Missouri Foxtrotter nach dem Reglement der European Missouri Foxtrotter Horse Association e.V. Die Gaited Working Trails leicht und mittel finden angelehnt an das Gaited Working Equitation-Reglement statt. Bei genügender Starterzahl kann für die Gaited Working Equitation auch eine Gesamtwertung erfolgen.

Neben all den sportlichen Turnierprüfungen geht es natürlich auch um den Spaß und das Miteinander! Also: Save the Date and see you in Ellwangen!

Foto: Uta Müller

Willkommen IN DER PASO FINO FAMILIE

FEIN, FEINER – PASO FINO

Südamerikanisches Temperament, Rhythmus, Charme und Menschenbezogenheit - dies alles charakterisiert die Paso Finos. Der rassetypische Tölt in den verschiedenen Tempi (Paso Corto, Paso Largo und Classic Fino) zeichnet sich durch hohe Schrittfrequenz, Trittsicherheit und unübertroffene Bequemlichkeit für den Reiter aus. Darüber hinaus sind Paso Finos ausdauernd, enorm wendig, äußerst vielseitig und dabei stets bemüht, ihrem Reiter zu gefallen - mit anderen Worten: **Sie machen jede Menge Spaß!**

Erleben Sie selbst das unvergleichliche Reitgefühl auf einem Paso Fino und teilen Sie mit uns die Freude und Begeisterung für diese einzigartige Pferderasse!

www.pfae.org

Archiv: Ellen Vierhaus

Gemeinsam Tölten? Aber gerne!

von Linda Kruß

Gemeinsam Tölten macht einfach Spaß und jeder ist herzlich willkommen. Unter dem Begriff „Gemeinsam Tölten“ haben sich in den letzten Jahren eine Reihe von Veranstaltungen entwickelt mit dem Ziel, den Kontakt untereinander zu fördern. Hier geht es nicht um Leistung, hohe Bewegungen, Präsenz oder den perfekten Takt. Es geht um den sozialen Kontakt, um den Austausch untereinander, sich gegenseitig zu unterstützen, mal was zu erzählen und aus den Erfahrungen anderer lernen zu können.

Die Anforderungen an den Veranstalter: ein großer Reitplatz, eine Ovalbahn oder bereitbare Wiese und eine gemütliche Ecke zum Sitzen und Quatschen. Unterbringung für die Pferde und eine leitende, moderierende Person. Schon fertig…

Zu Beginn steht das Kennenlernen untereinander im Vordergrund und natürlich auch die Vorstellung der einzelnen Pferde mit ihren speziellen Viertaktvarianten. Vielleicht ist ein Isländer dabei, der gerne im Foxtrott läuft oder eine Töltkreuzung, die Walk gehen kann oder oder oder. Hier könnten auch spezielle Themen dazu genommen werden wie z.B. Welche Ausrüstung tut meinem Pferd gut? Wie oft trainiere ich den Tölt? Barhuf, Hufschutz oder Beschlag? Welchen Trainer kann ich empfehlen? Wie füttere ich mein Pferd bedarfsgerecht?

Und dann auf die Pferde, fertig, los! Hintereinander, nebeneinander und in kleinen Choreographien. Jeder ist dabei und es entwickelt sich eine freudige Dynamik. Man schaut mal zu den anderen und kann sich was abgucken. Vielleicht sieht man eine Pferderasse oder eine Viertaktvariante das erste Mal. Auf jeden Fall vergisst man schnell, dass man beobachtet wird, dass doch immer in der Ecke die Galopprolle kommt oder dass mein Pferd nur langsam tölten kann. Denn gemeinsam Tölten macht einfach Spaß!

Bei einem gemeinsamen Essen ist dann wieder Zeit für den Austausch untereinander. Was hast du da für einen Sattel? Wo hast du das schöne Bosal gekauft? Warum trägt dein Pferd Hufschuhe? Ist dein Regenmantel wirklich dicht? Warst du auch bei dem und dem Turnier / Veranstaltung / Fortbildung / Kurs?

Je nach den Gegebenheiten vor Ort kann man noch zusammen ausreiten, den Trail nutzen oder eine Trainingseinheit bekommen. So schnell ist der Tag vorbei und gefüllt mit vielen Informationen, Erlebnissen und Gesprächen. Alle können stolz auf sich und ihr Pferd sein, denn ihr wart dabei. Macht einfach mit, denn **„Gemeinsam Tölten“ macht Spaß!**

Foto: Tina Schwellinger

Penny—eine unglaubliche Geschichte

von Tina Schwellinger

Ein Nachbar sagte mir in meiner Kindheit: „Merk dir eins – hast du keine Sorgen, kauf dir ein Pferd und du hast sie schon morgen."

Normalerweise berichtet man am liebsten von den schönen Seiten des Lebens mit unseren Pferden. Doch beinahe jeder kennt sie auch, die dunklen Momente voller Sorgen und auch manchmal Verzweiflung. Da tut es gut mit jemandem zu sprechen, der bereits Erfahrung hat oder ähnliches durchlebt. So jemanden hätten wir uns auch gewünscht und aus diesem Grund erzählen wir euch hier die Geschichte unserer Penny.

Penny ist ein Tennessee Walker, geboren 2017 in USA. Bereits als Jungpferd kam sie nach Deutschland und wuchs hier auf. Anfang 2021 kam sie zu uns auf den Betrieb und schenkte uns 2022 ein tolles Hengstfohlen. Den Sommer verbringen unsere Zucht- und Jungpferde auf den Außenweiden, im Winter sind sie am Hof.

Nach einer längeren Schlechtwetter-Phase war am 20. Februar 2023 ein herrlicher Tag mit strahlendem Sonnenschein. Jeder Pferdehalter wird es verstehen - wir ließen die tragenden Stuten auf die Weide, damit sie die Sonne genießen können. Bereits nach ca. einer Stunde fiel auf, dass Penny ständig mit dem Kopf schlug. Es flogen doch keine Insekten? Bei einer näheren Kontrolle stellten wir fest, dass der komplette Nüstern- und Maulbereich stark angeschwollen war und auch aus den Augen konnte sie kaum mehr raus schauen.

Allergische Reaktion! schoss es sofort in meinen Kopf. Ab in den Stall, Tierarzt rufen, kühlen. Der Tierarzt kam und man überlegte, was wohl der Auslöser war und wie am besten vorgehen. In der Regel wird sofort Cortison verabreicht, hier war aber die bestehende Trächtigkeit mitzubedenken. Da die Atemwege frei und das Maul innen nicht beteiligt war, entschieden wir uns vorerst auf Cortison zu verzichten. (Cortison könnte die Trächtigkeit abbrechen.) Sie bekam Entzündungshemmer. Zusätzlich holten wir Fenistil Tropfen aus der Apotheke und versorgten sie mit kühlen Quarkwickeln.

Über den Tag kühlten wir, boten ihr Mash an und Wasser aus einem Eimer. Durch die massiv geschwollene Nase konnte sie ihr Maul nicht mehr schließen und auch die Lippen nicht benutzen zum fressen oder trinken. Alles juckte sie so wahnsinnig, dass wir ihr eine Brille anziehen mussten, um die Augen zu schützen. Sie hätte sie vermutlich kaputt gerieben. Auch die Beine waren jetzt dick.

Uns wurde nach dem ersten Schock recht schnell klar, dass das keine kleine allergische Reaktion war und wir ohne härtere Geschütze nicht auskommen werden. Also kam der Tierarzt erneut und verabreichte Cortison.

In der Nacht kamen Geräusche beim Atmen dazu und uns wurde ganz schlecht. Sie wird uns ja wohl nicht unter den Händen ersticken?! Orangefarbenes Sekret drang aus den Augen und aus dem prallen Gewebe an der Nase.

Foto: Tina Schwellinger

Tag 2 am Morgen kam direkt wieder der Tierarzt. Die Cortisongabe und Kontrolle wurde täglich fortgeführt. Zusätzlich Entzündungshemmer. Aber wir tappten im Dunkeln, was der Auslöser sein könnte. Auch weitere zu Rate gezogene Tierärzte und Kliniken hatten so etwas in dem Ausmaß noch nicht gesehen. Zu dem Zeitpunkt wurde uns klar, dass es nicht mehr nur um das Leben des Fohlens im Mutterleib ging – es war unsicher, ob es unsere Stute überhaupt überleben würde.

Am Tag 3 begann die Haut teilweise schwarz zu werden, im Gesicht und auch an den Hinterbeinen.

Tag 4 begann sich die abgestorbene Haut abzulösen. Durch den massiven Druck im Gewebe durch die Schwellung, war die Haut bis in tiefere Schichten abgestorben. Es war furchtbar – und es sollte noch schlimmer werden.

Es folgte ein Hangeln von Tag zu Tag und keiner konnte einem so richtig sagen, was zu tun wäre. Die Wunden glichen großflächigen schweren Verbrennungen, die Schmerzen müssen massiv gewesen sein. Man überlegt sich jeden Tag, ob man das richtige tut, aber aufgeben war keine Option für uns. Penny tat es auch nicht. Sie fraß Brei und trank aus dem Eimer. Alles immer noch ohne ihre Lippen benutzen zu können.

Die Versorgung der Wunden war eine große Aufgabe. Die Tierärzte verordneten Jodsalbe, die wir jedoch recht schnell absetzten. Sie trocknete die Haut viel zu sehr aus. Tägliches waschen musste sein, da die Wunden stanken und sich infizierten. Das war für Penny das unangenehmste, kann man verstehen.

Foto: Tina Schwellinger

Wir entwickelten unseren eigenen Behandlungsplan und kamen recht schnell auf medizinischen Honig. Eine unglaublich klebrige Angelegenheit und auch nicht billig in diesen Mengen. Aber das

brachte den gewünschten Erfolg! Der Honig hielt das Gewebe geschmeidig und die Wunden stanken nicht mehr. Im Wechsel mit Bepanthen schmierten wir täglich mehrmals, damit die Wunden nie trocken wurden. Die Augen wurden mit Augensalben behandelt, besonders das rechte Auge stand auf der Kippe.

Bis etwa Mitte März dauerte es, bis sich alle tote Haut abgelöst hatte und zurück blieb ein nackter Pferdekopf. Nackt – bis auf die Stelle über der Nase an der das Halfter verlief. Die Schwellungen am Kopf waren weg und sie konnte wieder ganz normal fressen. Die Beine machten uns weiter Sorgen. Sie wollten einfach nicht abschwellen und hatten teils sehr tiefe Gewebeschäden in der Haut.

In der Dämmerung oder wenn es ganz bewölkt war, lief ich jeden Tag eine kleine Runde mit Penny um den Stall.

Ende März durfte sie das erste Mal wieder auf dem Roundpen frei laufen, es ging bergauf und der Bauch wuchs zusehends. Nun wagten wir wieder auf ein gesundes Fohlen zu hoffen und als Penny uns am 18. April ein putzmunteres Hengstfohlen schenkte, flossen nicht nur bei uns Freudentränen.

Nun stand uns die nächste Hürde bevor. Eine Stute, die nicht ans Tageslicht durfte und ein Fohlen, das in die Sonne soll und laufen und spielen. Pennys Wunden heilten weiterhin ab und auch die Beine wurden jetzt dünner nach der Geburt. Aber bei jedem Gang aus dem Stall saß einem die Angst im Nacken. Was hatte das ausgelöst – und kann das nochmal passieren?

Über Wochen tasteten wir uns nach und nach an einen normalen Alltag heran. Anfangs durften sie nur raus, wenn keine Sonne war. Penny wurde ausgestattet mit UV Schutz-Maske, -Decke und -Gamaschen. Und irgendwann waren sie dann wieder ganz normal in der Herde mit den anderen Stuten und Fohlen und es kam nicht wieder.

Zurück geblieben sind starke Vernarbungen an den Hinterbeinen. Auch im Gesicht, aber die sieht man nur aus der Nähe.

Und natürlich die große Frage: WAS WAR DER AUSLÖSER??

Nun würde ich euch gerne Fakten mitteilen, achtet hierauf und tut das nicht... Aber der einzige Fakt ist, dass wir bis heute nicht sicher wissen, was der Auslöser war.

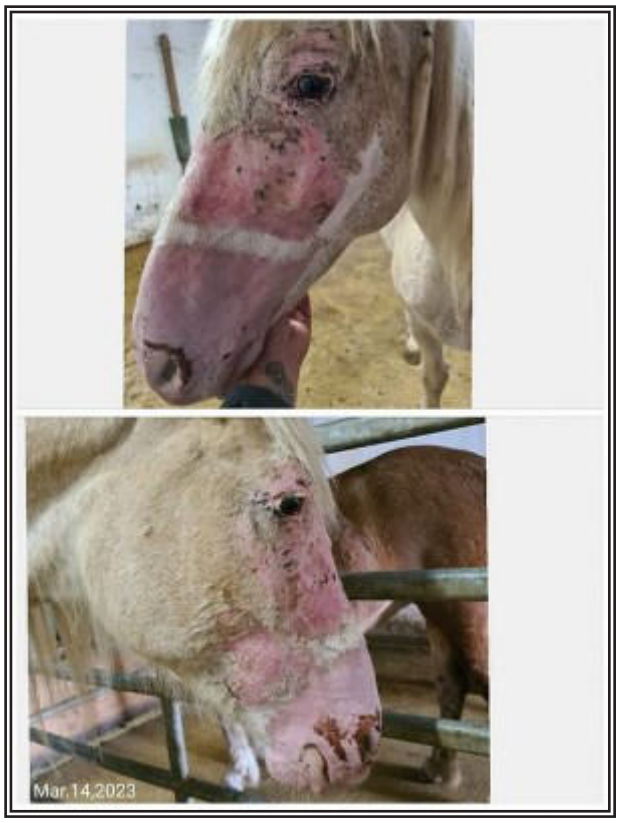


Foto: Tina Schwellinger

Alles was Euch nun dazu einfällt, war sicherlich bei uns bereits im Gespräch. Prozessionsspinner, Riesenbärenklau, Fremdeinwirkung, genetische Disposition und und und. Was bleibt ist die Tatsache, dass wir außerhalb der Vegetation waren, auf der Koppel wuchs schlicht gar nichts. Die nächsten Bäume und Sträucher ewig weit entfernt und selbst die wurden ohne Funde begutachtet. Es muss eine Kombination mit der Sonne gewesen sein, wenn man die Fotos betrachtet und deutlich sieht wo das Halfter lag. Ob es etwas im Futter war? Das werden wir nicht mehr erfahren. Die tragenden Stuten bekamen zu dem Zeitpunkt Luzerne und der Acker, wo diese gemäht wurde, war bereits umgeackert. Futterproben blieben ohne Befund. Es ist also ein Ergebnis im Ausschlussverfahren und lautet phototoxische Reaktion durch eine Pflanze.

Penny geht es heute sehr gut, ihr top entwickelter Sohn wurde grade abgesetzt und sie hat nun Zeit sich vollends zu regenerieren und zu erholen.

September 2023, Foto: Tina Schwellinger

Ohne die Tapferkeit dieser außergewöhnlichen Stute wäre das alles nicht gegangen.

Sie war trotz allem immer sanftmütig mit uns und nahm uns keine Behandlung übel. An Tagen, an denen ich übers Aufgeben nachdachte, überzeugte sie mich vom Gegenteil. Dafür sind wir dankbar und für all die vielen gedrückten Daumen in der Zeit und die Menschen, die mit uns und Penny fühlten.

Wir wünschen uns, dass keiner diese Erfahrung jemals machen muss. Aber falls doch, sind wir jederzeit erreichbar.

Tina Schwellinger
Gangpferde von Hjóna
www.hjona.de

Impressum

Herausgeber: Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.
Kleiner Feldweg 20, D-46569 Hünxe
www.igv-online.de

Redaktion & Anzeigenverwaltung: Nadine Schmitz
IGV-Office, Kleiner Feldweg 20, D-46569 Hünxe
Layout: Gertrud Fahlbusch, Bonn

Copyright: IGV e.V.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der IGV oder deren Mitgliedsvereine wieder.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen

Werden Sie persönliches Mitglied in der IGV e.V.

- Einmal jährlich erhalten Sie das umfassende Magazin der Gangpferde-Welt: das „IGV-Jahrbuch“
- Günstige Tierhalter-Haftpflichtversicherung über den Rahmenvertrag mit der Bezirksdirektion Jens Schütz & Tanja Thies GbR: www.ipzv-versicherungen.de
- Kostenlose Werbung auf der IGV-Homepage für Trainer und Ausbilder und auf Facebook
- Kostenlose Einstellung von jährlich zwei Verkaufspferde-Inseraten und einer Deckhengst-Anzeige auf der IGV-Homepage
- Rabatte bei verschiedenen Gangpferde-Shops und Zubehör-Anbietern
- Vereinsveranstaltungen rund um das Gangpferd, z. B. Haus- und Sportturniere, Freizeit-Veranstaltungen, Fortbildungen
- 10% Rabatt auf gebuchte Anzeigen im IGV Jahrbuch

Andrea Kramer-Hürnig
Aegidienberger Str. 31
53604 Bad Honnef

Kassenwartin der IGV e.V.
eMail: kasse@igv-online.de

Antrag auf persönliche Mitgliedschaft
Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.

Bitte ausfüllen bzw. ankreuzen und eingescannt an obige Adresse schicken

☐ **Direktmitglied Jahresbeitrag** **60,00 Euro**

☐ **Familienmitgliedschaft**: Bei nicht verheirateten Lebenspartnern ist eine Kopie des Personalausweises (zum Nachweis des gleichen Wohnsitzes) beizufügen.

- _____
  Name Geburtsdatum
- _____
  Name Geburtsdatum

100,00 Euro

_____
Name Geburtsdatum

_____
Name Geburtsdatum

☐ **Jugendmitglied** Geburtsdatum: **20,00 Euro**

Vorname, Name _____

Straße, Haus-Nr.: _____

Wohnort _____

Telefon _____

eMail _____

BIC: _____

IBAN: _____

Ich ermächtige hiermit die Internationale Gangpferdevereinigung (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE28ZZZ00000734434) Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IGV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datenschutzhinweis:
Vorliegende Daten werden nur im Rahmen der Erforderlichkeit von Abrechnung und Betreuung Ihrer Mitgliedschaft vom Verein erfasst bzw. verarbeitet.

_____

Ort, Datum Unterschrift Kontoinhaber

Björn vom Josefihof

- *03.06.2014, 1.42 m
- Perlinoschecke (CrCr)
- 2017 in Österreich gekört,
  2019 in Deutschland anerkannt (HB2)

V: Bekan frá Kolsholti 2
M: Fögur vom Josefihof
(MV: Þróttur frá Þúfu í Landeyjum)

Deutscher Meister 2022 Pleasure Gang

Björn vereint Charakter, Farbe und Gänge!

- kräftiger Vierganghengst mit ganz klar getrennten Gängen
- außergewöhnlich freundlicher Charakter
- schönes Exterieur mit sehr stabilem Fundament
- Farbvererber – Björn ist CrCr getestet: er vererbt zu 50% Scheckung und zu 100% ein Cremegen

Gangpferde del Viñedo – David Hofmann
+49 171 5424873, gangpferde-del-vinedo@gmx.de

Gangpferde del Viñedo

Gangpferde del Viñedo
ist ein kleines wachsendes Unternehmen, in dem ich alles anbiete, was mit Pferden zu tun hat. Ich züchte jedes Jahr zwischen einem und fünf Fohlen und bin Mitglied im Verband der Pony- und Pferdezüchter Hessen e.V.

Meine Leistungen sind

- Beritt von Gang- und Großpferden
- Jungpferdearbeit
- Longe/ Doppellonge
- Unterricht
- individuelle Kurse
- An- und Verkauf von Gangpferden
- Turniervorbereitung und -vorstellung
- Aufbautraining nach Krankheit/Verletzung
- Zucht, hauptsächlich Isländer, Aegidienberger und Paso Iberoamericano
- Deckhengste

Gangpferde del Viñedo
David Hofmann
Tel.: 01715424873
Email: gangpferde-del-vinedo@gmx.de

Jetzt Code einscannen und direkt auf meine Facebook-Seite gelangen für mehr Informationen!

12. – 14.04.2024

Sport & Spaß in Aegidienberg

- Futurity-Prüfungen
- Qualitag
- Vielseitigkeits- und Gangprüfungen offen für alle Rassen, Hengstpräsentation, Verkaufspferdeschau, Spaßprüfungen wie der Scheckentölt, das Klopapierrennen u.v.m.

Freuen Sie sich auf ein buntes Programm!

Peter-Staffel-Str. 20 · 53604 Bad Honnef · www.gangpferdezentrum.de